

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. Die Einzelnummer kostet 7 kr.

**Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag Früh.**

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4. Sprechstunden des Schriftleiters täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage von 5 bis 6 Uhr Nachm.

Einschaltungen werden von der Verlagsverwaltung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluß für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reklamationen sind portofrei. Manuskripte werden nicht zurückgesendet.

## Allgemeine Wehrpflicht zur Bekämpfung der Reblaus.

Das fliegende Wort der letzten Woche war, „die Weingärten ausbauen“, weil man gesehen hat, daß sich die Weinbauschule selbst nicht zu helfen weiß, insbesondere weil uns Ungarn mit Wein überschwemmt, daher der einheimische unmerklich wird. Leider tragen wir zumeist selbst die Schuld daran.

Der gutmüthige Steirer schaut seit vielen Jahren zu, wie die Weinbauschule Zöglinge ausbildet, die zumeist in die Nachbarländer ziehen, unsere besten Reben dorthin bestellen, uns dadurch die Konkurrenz erschweren, und leisten noch mit dem schwer bezahlten Steuergulden jährlich einen Beitrag von 15—16,000 fl. dazu.

Dafür sind wir nun auf Selbsthilfe angewiesen, und da der Weinbau wegen der ausgedehnten, zu keiner anderen Kultur geeigneten Hügel für die Steiermark unbedingt als Lebensfrage erscheint, ist es die höchste Zeit, daß wir selbst gemeinsam zur Abhilfe schreiten, wie es unsere besser beratenden Nachbarn bereits gethan haben, indem sonst tausende Weingartenfamilien zum Auswandern genöthigt sind.

Ungarn hat mit Neujahr 200,000 Joch als verpachtet nachgewiesen, und doch schreitet es rasch zur Neubepflanzung. Bei Arad hat eine englische Gesellschaft 20,000 Joch in einem Bestande mit widerstandsfähigen Reben bepflanzt und im südlichen Ungarn wird der von veredelten amerikanischen Reben gewonnene 1888er Wein als Beweis der guten Qualität um den dort ungewöhnlich hohen Preis von 24 kr. das Liter ausgehänkt.

Frankreich erzeugt bereits Millionen Hektoliter Wein von auf widerstandsfähigen amerikanischen Unterlagen veredelten einheimischen guten Rebsorten und beherrscht wie zuvor den Weltmarkt.

Ein zuverlässiger Marburger, welcher mit dem berühmten Bordeaux-Wein verkehrt, hat bei seinem letzten Hiersein mitgetheilt, daß dort auf der halben bisher neu angelegten Fläche, wozu freilich die besten Lagen gewählt worden sind, in der letzten Campagne nahezu ebensoviel Wein erzeugt worden ist wie zuvor.

Protestiren wir daher vorerst gegen das bisherige Vorgehen; wir benötigen statt der gegenwärtigen Weinbauschule insbesondere Winkerkurse und zwar sollen die Winzer nicht im März einberufen werden, wo sie zu Hause die dringendsten Arbeiten haben, um die Arbeiten der Anstalt zu verrichten, sondern im Winter und zu Zeiten, wo sie entbehrlich sind; in kurzer Zeit können dieselben für die nothwendigen Arbeiten eingeebnet werden.

Als einziges bisher bekanntes Rettungsmittel gegen die Reblaus sind die widerstandsfähigen, amerikanischen Reben, welche in der Regel veredelt werden müssen, und es steht uns

daher eine ungewöhnliche, aber nicht unerschwingliche Arbeit bevor.

Werden nun unsere fähigeren Winzer, Winzerinnen, sowie die reifere Schuljugend für diese Arbeiten herangebildet, welche, insbesondere die Letzteren, in einigen Tagen spielend einüben, so haben wir bis zum Frühjahr Millionen veredelter Reben zum Versetzen unter einer Voraussetzung:

In andern Ländern beschafft nämlich die Regierung zur Sicherung der Steuerkraft zumeist dieses Material. Ebenso könnte es bei uns geschehen, wenn jene Staatschiffe, welche ihre Seefahrtsübungen nach Amerika ausdehnen, derart ausgerüstet würden, daß sie uns schon im nächsten Herbst Schiffsladungen solcher Reben bringen.

Bereiten nun die Winzer, wo sie im Weingarten eine Lücke finden, eine Grube vor (mein braver Winzer, der mit mir in der Pflege der Amerikaner wetteifert und sich diese Kunst in wenigen Tagen angeeignet hatte, hat mir solche Gruben um 1 kr. per Stück hergestellt), so wird es den meisten Weingartenbesitzern möglich sein, mit geringen Mitteln zu einem Stande widerstandsfähiger Reben zu gelangen, ohne inzwischen die Fehlung einzubüßen. Im Gegentheil bekommen hiedurch auch die alten Stöcke frische Erde und werden noch einige Jahre Dienste leisten.

Wißlingt ein Theil der im Winter vorgenommenen und im Frühjahr ausgeführten Veredlungen, so ist nicht viel verloren, indem dann wenigstens ein amerikanischer Mutterstock vorhanden, wovon 1500 genügen, um durch Grünveredlungen ein ganzes Joch damit anzufüllen.

Wer mit größeren Mitteln arbeiten kann, wird auch schneller zum Ziel gelangen. Werden die Amerikaner durch die Regierungsorgane, und nicht von Spekulanten herbeigebracht, so hätten wir auch die Beruhigung, daß sie entsprechend desinfiziert worden sind, was auch jeder zuhause wiederholen soll, indem das einfache Eintauchen der Reben in das Wasser zuverlässig die Laus erstickt.

Zwischen wird sich unsere Weinbauschule auf Grundlage der langjährigen Beobachtungen ihrer Sortentafeln wohl einigen, welche 3—4 heimische Sorten sie als besonders empfehlenswerth uns zur Veredlung namhaft machen kann.

Eine mindestens 6jährige Steuerbefreiung für Neuanlagen ist unbedingt anzustreben und will der Staat die hohe Steuer für die Weingärten aufrecht erhalten, wo liegt es zumeist in seinem und des Landes Interesse, hohe Prämien für jene auszugeben, welche die besten Erfolge bei Neupflanzungen erzielen.

Auf diese Weise wird der steirische Wein seinen alten Ruf erlangen, wir werden bezüglich des Abfages mit Ungarn umso mehr in den Wettbewerb treten können, wenn die Vorkehrungen gegen die Kunstweinfabrikation durchgeführt erscheinen, und dann wird der Weingartenbesitzer wieder einen Erfolg für seine Mühen und Auslagen finden, vorausgesetzt, daß die Anlagen nur in für den Weinbau geeigneten Lagen gemacht werden. K. Fl.

## Die Triester Statthaltertschaft.

Italienischen Blättern wird übereinstimmend aus Wien gemeldet, daß als Nachfolger des Freiherrn Pretis auf den Triester Statthalterposten, der Statthalter in Böhmen, Baron Kraus, designirt sei. Dem gegenüber versichern die hiesigen slovenischen Führer, daß der neuernannte Landtagsabgeordnete Jstriens, Professor und Redakteur Mandic, die bestimmte Erklärung abgab, daß die Vereinigung Krains mit dem Küstenland, die Verlegung der Statthalter-Residenz von Triest nach Laibach und die Ernennung des Hofrathes Winkler, des bisherigen Landespräsidenten von Krain, zum Statthalter des Küstenlandes und von Krain eine vollkommen beschlossene Sache sei. Beide Nachrichten erschienen wohl gleich unglauwürdig. Jedenfalls aber sind sie sehr geeignet, die Gemüther der Italiener aufzuregen.

## Die Landtagswahlen in den tschechischen Städtebezirken Böhmens

haben, von den noch zu vollziehenden Nachwahlen abgesehen, das Resultat ergeben, daß den Alttschechen 21 und den Jungtschechen 10 Mandate zufielen. Nach einer Rechnung, die der „Hlas Naroda“ anstellt, würden die Jungtschechen für den Fall, als sie auch bei allen Nachwahlen durchbringen sollten, im neuen Landtage 47 Sitze innehaben. Diesen stünden 50 alttschechische und 70 Großgrundbesitz-Stimmen, ferner fünf Virilstimmen gegenüber. Falls die Deutschen in den Landtag eintreten und in manchen Fragen mit den Jungtschechen stimmen sollten, so wäre nach dem genannten tschechischen Blatte dies noch immer nicht die Majorität, da die Deutschen, welche über 70 Mandate verfügen, mit den Jungtschechen zusammen nur 117 Stimmen zählen würden, während Alttschechen, Großgrundbesitzer und Virilsten zusammen 124 Stimmen besitzen werden.

## Die Landtagswahlen in Krain.

Bei den am 6. d. stattgefundenen Landtagswahlen in den Städten und Märkten wurden gewählt: In Laibach Bürgermeister Grasselli, zwischen Dr. Mosche und Ivan Fribar ist eine engere Wahl erforderlich; in Idria Stegnar; in Krainburg-Bischhofslad Dr. Tavcar; in Neumarkt-Radmannsdorf-Stein: Murnik; in Adelsberg-Oberlaibach-Vaas Handelsmann Gorup; in Rudolfswerth u. Suttje; in Gottschee-Keisnitz Apotheker Braune. Die Handelskammer wählte den Buchdruckereibesitzer Anton Klein und den Handelsmann Franz Souvan. Mit Ausnahme von Braune gehören die Gewählten der slovenisch-nationalen Partei an.

## Auch eine Folge des Panславismus.

Man schreibt der „Schles. Ztg.“ aus Petersburg, 2. d.: „Früher hätte in der Petersburger Gesellschaft kein Mensch wirklich an die Möglichkeit der Verbindung einer montenegrinischen Prinzessin mit einem russischen Großfürsten geglaubt denn man hielt diese Damen durchaus nicht für ebenbürtig

Nachdruck verboten.

## Ein Familiendrama.

Roman von Karl von Kessel.

7. Fortsetzung.

Strubs spitzte gewaltig die Ohren; als ein schlauer und erfahrener Geschäftsmann behielt er aber seine vollkommene Ruhe bei und jagte sogar unter einem verbindlichen Lächeln:

„Nun, bei den Aussichten, die Ihnen zur Seite stehen, hat dies wohl nicht viel zu bedeuten. Uebrigens wird wohl auch der Miß nicht so groß sein, um ihn nicht ausfüllen zu können.“

Der Baron schüttelte mit dem Kopf.

„Er ist groß genug, um für mich zum Abgrund zu werden, und was meine angeblichen Aussichten anbelangt, so muß ich Ihnen auch hierbei bemerken, daß meine Stiefmutter in der letzten Zeit ein Benehmen gegen mich angenommen hat, welches mich das Schlimmste befürchten läßt. Ihre Kälte ist offenbar bereits in Haß gegen mich übergegangen, der Tod ihrer Tochter scheint doch nicht ohne tiefen Eindruck auf sie geblieben zu sein, sie ist nicht mehr zu bewegen das Zimmer zu betreten, wo sie von dem Blute Helenens bespritzt wurde, ja sie hat sogar davon gesprochen, nach dem Kinde derselben Nachforschungen anstellen zu wollen.“

„Dummes Zeug“, rief der Sachwalter, „wir haben sie in unserer Gewalt!“

„Sie glauben also wirklich, daß der so plötzliche Tod meines Vaters?“

„Ich glaube mit Bestimmtheit“, platzte der Advokat heraus, „daß hierbei ein Verbrechen verübt wurde, und daß die Gräfin die Ursache desselben ist.“

„Dies wäre also im äußersten Falle zu benutzen?“

„Natürlich. Unter Androhung einer Auflage auf Mord werden wir sie zwingen, ein Testament zu Ihren Gunsten zu machen.“

„Aber der Knabe, welchen Helene hinterlassen hat?“

Strubs machte ein bedenkliches Gesicht.

„Der könnte uns allerdings einen Querstrich durch die Rechnung machen. Wir müssen daher unsere Wachsamkeit verdoppeln, um hinter seinen Aufenthalt zu kommen; haben wir hierüber erst Gewißheit, so werden wir auch die Mittel und Wege finden, um uns seiner zu bemächtigen. Deutschland ist groß und wir setzen ihn dann hundert Meilen von hier in der Hütte irgend eines armen Mannes ab, der gegen ein Handgeld von einigen hundert Thalern für sein weiteres Fortkommen Sorge tragen mag. Erinnern Sie sich nur an die Geschichte von Kaspar Hauser, derselbe wurde später, wie Sie sich erinnern werden, von unbekannter Hand getödtet.“

Strubs warf dem Freiherrn, bei der Hindeutung auf diese Thatfache, einen Blick zu, welcher ganz unzweideutig die Frage enthielt: „Weshalb sollten wir es nicht ebenso machen?“

Herr von Bartenstein erwiderte diesen Blick durch ein kaltes Grinsen und die beiden Ehrenmänner nickten sich, zum Zeichen des Verständnisses, gegenseitig zu.

„Natürlich“, fuhr der Sachwalter fort, und zog dabei bezeichnend die Augenbrauen in die Höhe, „natürlich geschieht auf dieser Welt nichts umsonst, und wenn ich Ihnen zu dem großen schönen Gut Ihrer Stiefmutter ver helfe und Sie dabei auch von dem Knaben befreie, so bedarf es hierbei eines schriftlichen Abkommens zwischen uns.“

„Das versteht sich von selbst“, bemerkte der Baron, „wir werden uns über eine Summe einigen, die ich Ihnen auszahle, sobald unsere Pläne gelungen sind. Inzwischen kann die Gräfin noch lange leben und unterdessen bin ich vielleicht untergegangen. Adolphine kostet mir viel, sie ist gewohnt sich

mit einem gewissen Luxus umgeben zu sehen und dieses Weib besitzt in so hohem Grade die Kunst mich zu fesseln, daß ich sie nicht aufzugeben vermag. Es handelt sich also um eine augenblickliche Verbesserung meiner Lage und deshalb bin ich hauptsächlich hier, um dieses Problem durch Ihren Scharfsinn und Ihren Verstand lösen zu lassen.“

Strubs lehnte sich in seinem Sessel zurück und schien nachzudenken.

„Das ist allerdings nicht so leicht“, bemerkte er, „und doch, ich wüßte ein Mittel, wodurch Sie auf einmal nicht allein aller Sorge enthoben, sondern auch plötzlich zu einem steinreichen Mann gemacht würden.“

Die Augen des Freiherrn leuchteten auf. „Sprechen Sie die Wahrheit?“ fragte er überrascht.

„Die volle Wahrheit.“

„So stimme ich schon im Voraus bei. Was meinen Sie nun?“

„Nun, Sie müssen heiraten.“

Herr von Bartenstein senkte den Kopf. „Ich wüßte ja, daß Sie scherzten.“

„Keineswegs.“

„Nun, vermögen Sie mir eine solche Partie, wie Sie eben andeuteten, nachzuweisen?“

„Allerdings.“

Der Baron sah ihn groß an. „Sie sprechen für mich in Räthseln.“

„Das glaube ich gern, aber ich werde Ihnen dieselben lösen. Nennen Sie den alten Josua Zeijen?“

„Den Geizhals in der Vorstadt? — Er soll unermeßlich reich sein.“

„Darauf können Sie sich verlassen. Und er besitzt eine erwachsene Tochter, welche er peinigt und quält, und die er aus Geldgier im wahren Sinne des Wortes fast verhungern läßt.“

Jetzt jedoch soll die Hochzeit der Prinzessin Miliza mit dem Großfürsten Peter Nikolajewitsch mit all der üblichen Pracht gefeiert werden, um zu zeigen, daß man die Tochter des zum einzigen Freunde des Czaren erhobenen Fürsten der Schwarzen Berge ebenso hoch stellt, wie jede der bisherigen deutschen Fürstenthronfolgerin entstammenden Großfürstinnen. Hält man jetzt doch schon sogar die Verbindung einer montenegrinischen Prinzessin mit dem Großfürsten-Thronfolger für sehr wahrscheinlich, was früher Niemand im Ernst für möglich oder auch nur denkbar gehalten hätte. Dem Fürsten von Montenegro, in welchem man den einstigen König von Großserbien erblickt, wird eben schon jetzt eine hervorragende Stellung eingeräumt."

Die Unruhen im Sandschak Novi-Bazar

beschränken sich nach amtlichen Meldungen auf ein Handgemenge zwischen einer aus vier bis sechs montenegrinischen Räubern bestehenden Bande und einer türkischen Grenzpatrouille, wobei die Räuber theils gefangen, theils verwundet wurden. Inzwischen sind auch bei zwei Botshaftern telegraphisch abverlangte Berichte über den Vorfall eingegangen, welche die türkische Darstellung in allen wesentlichen Punkten bestätigten. Zimmerhin schiebt sich die Pforte veranlaßt, ihre Wachsamkeit in jenem Gebiete zu erhöhen, weshalb es heißt, daß den sechs Bataillonen, welche erst kürzlich von Monastir nach Novi-Bazar zur Verstärkung entsandt worden sind, noch weitere Streitkräfte folgen sollen. Die türkische Regierung kann gegenüber den unruhigen Elementen jener Gegend keine wirksamere Politik verfolgen, als wenn sie sich nach Außen hin stark zeigt.

Serbische Demonstrationen.

In Belgrad fanden Mittwoch Nachts große Kundgebungen für den Zaren auf der Terasia statt. Große Menschenmassen marschirten unter Absingung von Liedern und unter Verantragung von Transparenten mit den Worten: "Zivio Zar Alexander III., Zivio König Alexander I.!" durch die Straßen; schließlich hielten sie vor der russischen Gesandtschaft unter minutenlangen Hochrufen auf den Monarchen.

Tagesneuigkeiten.

(Aviso für Weltausstellungs-Reisende.) Die österreichische Botschaft in Paris hat an das Ministerium des Aeußern berichtet, daß sich in neuerer Zeit, namentlich seit Eröffnung der dortigen Weltausstellung, häufig der Fall ereignet, daß österreichisch-ungarische Staatsangehörige, welche mit Rundreise-Billets nach Paris kommen, keinen Paß mit sich führen und erst bei der Rückreise, wenn sie die deutsche Grenze überschreiten, erfahren, daß sie einen von der deutschen Botschaft in Paris vidirten Reisepaß vorweisen müssen. Die Botschaft in Paris wird dann von solchen Reisenden angegangen, ihnen ebemöglichst dieses notwendige Dokument zu beschaffen, was jedoch wegen der Identitäts-Konstatirung der Paßwerber oft mit Schwierigkeiten und Zeitverlust verbunden ist. Es wird daher das reisende Publikum neuerdings darauf aufmerksam gemacht, daß bei Ueberschreitung der Grenze von Frankreich nach Elsaß-Lothringen stets ein mit der Botschaft in Paris versehener Paß unumgänglich notwendig ist.

(Der Dadian von Mingrelia.) Wie aus dem Kaukasus gemeldet wird, ist der armenische Prinz Konstantin Dadian, der vor einigen Jahren als der Kandidat Rußlands für den bulgarischen Thron häufig genannt wurde, gestorben.

(Ein furchtbares Eisenbahnunglück) ist am 7. d. Früh bei Köhrmoos vorgekommen. Der Schnellzug, der um 8 Uhr in München eintreffen sollte und der die Nachtzüge von Nürnberg-Berlin und von Köln-Frankfurt-Würzburg vereinigte, ist hinter der Station Köhrmoos entgleist. Bei diesem Unglücke sind im Ganzen 8 Personen getödtet, 7 schwer, 19 leicht verletzt worden. Die Ursache des furchtbaren Unglücks ist falsche Weichenstellung. Dadurch wurde der Zug in ein Seitengeleise geführt, das am Ende

aufgebogene Schienen hatte. Ueber diese stürzte die Lokomotive hinaus und riß die ersten Wagen mit sich fort. Das Unglück hat in Folge davon nur die vorderen Wagen betroffen, das heißt die von Frankfurt herkommenden; die Berliner Wagen blieben unverfehrt. Der Schaden an Material ist unbedeutend, der Menschenverlust umso größer.

(Ein großer Lotteriegewinn.) Ein der Wiener Behörde bisher unbekannter Herr hat Samstag in der Temesvarer Ziehung fl. 480.000 gewonnen. In Wien bestehen nur drei Kollekturen, welche Einzüge für die Temesvarer Ziehung annehmen. In all diesen drei Kollekturen erschienen am Samstag ein elegant gekleideter Mann, welcher die Nummern 44, 50, 55, 80 und 88, in zehn Spiele Terno-Secco zertheilt, setzte und jede Spielreihe mit fl. 10 dotirte. Bei der Ziehung in Temesvar wurden die genannten fünf Nummern gezogen. Da für den Terno-Secco-Einatz 480mal Gewinnst ausbezahlt wird, so hat der glückliche Gewinner fl. 480.000 eingeheimst. Der unbekante Gewinner hat seinen Gewinn im Betrage von fl. 480.000 heute Vormittags durch Bankhäuser einziehen lassen. Diese Summe ist vom österreichischen Finanzärar auszubehalten, da auch die in Eisleithanien gemachten Einzüge für die in Ungarn bestehenden Ziehungsstellen dem österreichischen Finanzärar gehören. Der Abzug an Stempelsteuer beträgt nur fl. 700 bis fl. 800. Es ist dies der höchste Gewinnst, der bisher in der kleinen Lotterie gemacht wurde. Der Gewinner soll früher Kommunal-Beamter in Temesvar gewesen sein; er hat seinen Namen nicht genannt.

(Tabakrauchen der Jugend.) Der nordamerikanische Staat Connecticut hat ein Gesetz beschlossen, welchem gemäß Kindern unter 16 Jahren das Tabakrauchen unter Geldstrafe verboten ist, ebenso wird Jedermann, der einem unter 16 Jahren alten Individuum in irgend einer Weise Vorstoß zum Tabakrauchen leistet, mit einer Geldstrafe belegt.

(Gegen das Schächten.) Auf dem internationalen Thierschutz-Kongreß zu Dresden äußerte Herr Bringer (Berlin) in Bezug auf die jüdische Schlachtmethode: "Die Thierschutz-Vereine könnten schon deshalb die Abstellung der Thiermärkte, die allein im deutschen Reiche täglich an ca. 100.000 Thieren beim Schlachten verübt werden, nicht von ihrem Programme streichen, weil etwa 5 Prozent aller Schlachtthiere geschächtet werden. Redner glaubt, etwas näher auf diese Schlachtart eingehen zu sollen, weil gerade am Schächten die Bemühungen um eine gesetzliche Reform des Schlachtwesens zu scheitern drohen und weil von einer Seite das Schächten als ein besonders humanes Verfahren dargestellt worden sei. Daß jede geschäftliche Nebenabsicht ausgeschlossen sei, beweise schon der Umstand, daß unter den Mitgliedern der Thierschutz-Vereine viele Juden seien, die gleichfalls im Schächten ohne Betäubung eine Thierquälerei erblickten, die in schroffem Gegensatz zu dem Geiste des mosaischen Gesetzes steht. Von Sentimentalität könne hierbei keine Rede sein, da selbst abgehärtete Schlächter das Schächten für eine Grausamkeit erklären. Wenn man die widerlichen Vorgänge bei solch einem Schlachtkulte sehe, glaube man gern jenen Rabbinern, die versichern, daß das Schächten, so wie es bisher ausgeübt wird, nicht durch die mosaische Religion geboten sei. Redner zeigt an einigen Stellen aus französischen Schriften, wie in Frankreich das Schächten verurtheilt wird. Er verliest die Stellen aus der Bibel, auf welche die späteren Rabbiner diese Schlachtmethode begründet. Sie sind dabei von den physiologischen Kenntnissen ihrer Zeit ausgegangen. Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft zeigt sich aber, daß sie mit dem Schächten gerade das Gegenteil von dem bewirkten, was sie beabsichtigten, nämlich das geschächtete Thier vollständig vom Blute zu entleeren. Das rituell, vorschriftsmäßig geschächtete, nicht nachgeschchnittene Thier blutet im Gegenheil nicht so gut aus, wie das betäubte und unmittelbar darauf getödtete Thier, und das Fleisch desselben geht rascher in Fäulniß über. Ebenso wird die Talmud-Vorschrift, kein Fleisch von erstikten Thieren zu essen, illusorisch, da beim Schächten die Durchschneidung der beiden unteren Kehlkopf-Nerven Erstickung bewirkt. Redner verliest einen Artikel der "Deutschen Fleischer-Zeitung", der die interessanten Untersuchungen des Physiologen Du Bois-Reymond über die Veränderungen im

Blute gequälter Thiere behandelt. Redner glaubt, es würden wohl die meisten gebildeten Israeliten einverstanden sein, daß in dieser Sache eine Konfession an die Anschauungen und an das Sittlichkeitsgefühl der modernen Welt gemacht werden müsse, um so mehr, als durch das Schächten ohne Betäubung dem Geiste des mosaischen Gesetzes, das Thierquälerei verbietet, zuwider gehandelt werde."

(Merk Dir's.) Die Juden haben ein Sprichwort, das besagt: "Wenn ein Christ mit einem Juden ein Kompagnie-Geschäft beginnt, hat gewöhnlich der Christ das Geld, und der Jude die Klugheit. Wenn sie dann nach Jahren sich trennen, hat der Jude das Geld und der Christ die Klugheit." Wenn die Juden es selbst sagen, obgleich es ihnen nicht zur Ehre gereicht, dann muß es wohl als Regel gelten.

Berichte aus Steiermark.

Friedau. (Schadenfeuer.) Am 4. d. gegen 6 Uhr Abends wurde in Steinlugar bei Friedau das dem Johann Kuharitsch in Pöschnitz gehörige Wineriegebäude sammt dem daneben befindlichen Weinkeller eingeeäschert. Das Feuer verbreitete sich weiter, und braunten die Keller dreier Wingerbesitzer in Folge des herrschenden Wassermangels nieder. Mit Zündhölzchen spielende Kinder sollen den Brand verurthacht haben.

Friedau. (Eine unnatürliche Mutter.) Am Nachmittag vom 6. d. kam die fünfundsanzigjährige Gertrud Kropatsch mit ihrem dreieinhalb Jahre alten Mädchen hieher. Sie sprach bei mehreren Personen vor und bat dieselben, ihr das Kind abzunehmen, da sie außer Stande sei, für dasselbe zu sorgen. Da Niemand ihrem Wunsche willfahrte, ging sie mit dem Kinde zur Drau und warf dasselbe ungefähr 500 Schritte oberhalb der Mühlen ins Wasser. Dann eilte die herzlose Mutter auf dem kroatischen Ufer fort. Das Wasser trug das Kind bis zur dritten Mühle. Dort wurde es von einem Lehrlingen bemerkt, aufgefangen und an das Ufer gebracht. Leider war es, obzwar es eine nur kurze Strecke im Wasser zurückgelegt hatte, bereits todt. Es wurde dann in die hiesige Todtenkammer gebracht. Noch am gleichen Tage wurde der Rabennutter nachgeforscht und bereits am 7. d. wurde sie von zwei Gendarmen aus Binja (Kroatien), welche sie in Bratino aufgegriffen hatten, nach Friedau gebracht. Sie gestand Alles ein, erkannte ihr Kind und brach beim Anblicke desselben in Thränen aus. Die Kindesmörderin wurde dem Gerichte in Warasdin ausgeliefert.

Graz. (XVI. Hauptversammlung des steiermärkischen Lehrerbundes in Fürstenfeld.) Der Ortsausschuß für die Hauptversammlung des steiermärkischen Lehrerbundes verwendet folgende Einladung: Von der Vertretung der Stadt Fürstenfeld seinerzeit in ehrender Weise eingeladen, hat der steiermärkische Lehrerbund in seiner 1887 zu Radkersburg abgehaltenen Hauptversammlung beschlossen, die nächste Bundesversammlung in Fürstenfeld abzuhalten. Um gegenüber diesen für die Volks- und Bürgerschulen des Heimatlandes bedeutungsvollen Verhandlungstagen eine vorausblickende Thätigkeit zu entfalten, hat sich am 5. Mai l. J. unter dem Zusammenwirken mehrerer Körperschaften und Vereine im diesjährigen Vororte ein Ortsausschuß gebildet, welcher nach Vorforgung der nöthigen Vorkehrungen und im Einverständnisse mit der Bundesleitung hiemit nicht nur die Bundesmitglieder, sondern alle Lehrerinnen und Lehrer der Steiermark nebst allen Freunden der Schule überhaupt zur Theilnahme an der am 12. und 13. September 1889 in Fürstenfeld tagenden Hauptversammlung des steiermärkischen Lehrerbundes freundlichst einladet. Hierbei ist der Ortsausschuß ermächtigt, die Erklärung abzugeben, daß die Stadt Fürstenfeld bemüht sein wird, den hierherkommenden Lehrpersonen und sonstigen Theilnehmern aus dem Heimatlande und den benachbarten Gebieten den Aufenthalt angenehm zu machen. Ueberzeugt, wie innig Volkswohl und Volksschule zusammenhängen, wird der Ortsausschuß die Erzieher und Bildner der Jugend aus allen Gauen der untrennbaren grünen Steiermark mit Freude und mit Stolz begrüßen und mit lebhaftem Interesse werden Fürstenfelds Bewohner den Beratungen

"Also?"  
"Dem Mädchen ist das Haus des Vaters ein Ort der Pein, das weiß ich ganz bestimmt. Von einer Liebe zu diesem kann bei dessen Unnatur bei ihr nicht die Rede sein. Außerdem kennt sie den Werth des Geldes und ihr Herz ist nicht ohne Ehrgeiz. Fände sich nun ein Mann von Stand, welcher den Willen zeigte, sie aus der Hölle, in der sie jetzt lebt, zu befreien, so bin ich überzeugt, daß sie ihm ohne Widerrede folgen würde."

"Natürlich als Frau?" bemerkte der Freiherr.

"Das ist selbstredend."

"Aber der alte Josua wird zu einer Heirat nie seine Einwilligung geben."

"Gewiß nicht, weil sein Herz so an seinen Schätzen hängt, daß ihm sogar der Gedanke unerträglich ist, dieselben selbst nach seinem Tode jemand Anders überlassen zu müssen."

"Nun, dann sehe ich aber nicht ein, wie wir zum Ziele gelangen sollen."

Strubs lachte hell auf. "Der alte Jensen ist in Geldsachen so schlau wie ein Fuchs, sonst aber ein verkindischer halber Narr. Ließe sich nun die Sache nicht machen, wenn man es verstände, denselben zur passenden Zeit aus dem Hause zu locken?"

"Und inzwischen entführte man die Tochter", rief der Freiherr.

"Selbstverständlich. Wozu sind Sie denn Gerichtsherr? Der Geistliche ist von Ihnen abhängig; er wird sich nicht weigern, die Trauung, die Sie verlangen, zu vollziehen."

"Und wenn der alte Josua wegen Entführung klagt?"

"Seine Tochter ist großjährig; vor keinem Gerichtshofe würde er seine Klage durchführen können."

"Was mache ich aber mit diesem Mädchen, wenn ich ihr meinen Namen gebe? Sie wird mir eine große Last sein."

"Ei", lachte Strubs, "gibt es denn nicht Mittel, sich einer solchen Last zu entledigen? In einer Ehe fällt Manches vor und einem Manne ist, seiner Frau gegenüber, eine große Gewalt eingeräumt. Die Hauptsache bleibt doch immer, daß Sie in den Besitz eines Vermögens gelangen, welches sich verläufig noch gar nicht übersehen läßt, das aber jedenfalls bedeutender ist, als irgend Jemand vermuthet, denn Sie müssen wissen, daß Sabine außer ihrem väterlichen Erbtheil auch noch auf eine große Summe Anspruch zu machen hat, die von ihrer verstorbenen Mutter herkommt."

"Und dieser Theil des Vermögens ist jedenfalls schon jetzt disponibel?" fragte der Freiherr mit einem geldgierigen Blick.

"Ich weiß es nicht ganz bestimmt", antwortete ausweichend der Advokat, "ihr Oheim, der Fabrikant Hayder, ist nach dem Willen der Dahingeshiedenen der Verwalter desselben. Jedenfalls hat Frau Jensen diese Bestimmung deshalb getroffen, um ihre Tochter für alle Fälle von dem Vater unabhängig zu machen, weil sie den schmutzigen Charakter des alten Josua kannte, bei dem das Laster des Geizes längst jedes bessere Gefühl erstickt hat."

"Heraus muß ich aus meiner jetzigen drückenden Lage", bemerkte der Baron, "und Adolphine ist zu verständlich, um nicht auf einen Plan einzugehen, aus dem sie ja nur die größten Vortheile ziehen kann. Was Sie erhalten, wenn die Heirat zu Stande kommt, dies bleibt einem besonderen schriftlichen Abkommen zwischen uns vorbehalten. Für jetzt entsteht nur die Frage, wie lerne ich die Tochter unseres Freundes Josua näher kennen, denn bisher habe ich dieselbe nur einige Mal flüchtig gesehen und die Einleitung zu einer engeren Bekanntschaft muß doch wenigstens dem Scheine nach getroffen werden."

"Auch hierbei wird Niemand im Stande sein, Ihnen besser zu dienen, als ich. Mein Verkehr — und Strubs schnitt hierbei eine Grimasse, welche halb Hohn, halb Unverschämtheit ausdrückte — mein Geschäftsverkehr ist ein solcher, daß ich mich in manchen dunklen Winkeln zurechtfinde und Manches anfasse, von dem sich Andere mit Ekel abwenden. Dazu gehört nun allerdings eine gewisse Lebensphilosophie und über die Lehre vom Gewissen muß man hinweg sein. Kurz und gut, der alte Josua, welcher doch sonst keinem Menschen traut, hat ausnahmsweise eine besondere Zuneigung zu mir gefaßt, soweit dies sein verrottetes und verkrüppeltes Herz zuläßt. Obgleich er sonst keine Geschäfte, aus Furcht bestohlen und überfallen zu werden, meist außerhalb des Hauses abmacht, hat er mir ausnahmsweise ein für allemal den Zutritt zu sich gestattet. Nun, unter dem Vorwand, daß Sie Geldgeschäfte zu machen wünschen, werde ich Sie in das Rattenneß, welches er bewohnt, einschmuggeln. Während ich dann oben in seinem Bureau mit ihm verkehre, benutzen Sie unten die Zeit, um seiner Tochter Sabine die Vortheile einer Verbindung mit Ihnen auseinander zu setzen. Sollte dann das Mißtrauen des überall Verrath witternden Geizhalses erwachen, so wird es hoffentlich zu spät sein, um die ihm drohende Gefahr abzuwenden. Ich habe mir einen Plan zurechtgelegt, um Freund Josua zur passenden Zeit aus dem Hause zu entfernen und ich denke, wir werden die Entführung seines Kindes mit aller Ruhe vollziehen können, während die alte Kreuzspinne draußen an einem entfernten Orte festhält und voll Bier darauf lauert, ein vortheilhaftes Geschäft zu machen."

Dann erhoben sich beide Herren und kehrten wieder in das Geschäftszimmer zurück, in welchem Wabbs, der Schreiber, ohne eine Miene zu verziehen, fortfuhr, Auszüge aus einem dicken Altenheft zu machen. (Fortsetzung folgt.)

Angelegenheiten des heimischen Schulwesens folgen. Über die jetzige bewegte Zeit der großen Schuldebatten wird die Beschlüsse, gefasst in freier Versammlung von Lehrerinnen und Lehrern von Beruf, aus dem schulfreundlichen Haupt- und Lehrern der östlichen Steiermark auf in weitere Kreise dringen und verwandte Saiten mitklängen machen. Die praktischen Erfolge der Bundesversammlung in Radkersburg berechnen zu dieser Erwartung. Kommt daher alle, die ihr als Jünger Pestalozzi's Güte Kraft dem Volke weicht; kommt aber auch Ihr, Freunde der Schule und Lehrerschaft, auf daß einmüthiges und festes Zusammenstehen uns insgesammt auf eine neue erglühende für die Säulen einer besseren Zukunft, für unsere hoffnungsvolle Jugend! Herzliche Theilnahme und deutsche Gastfreundschaft erwarten Euch.

**Mittersberg, Bez. W.-Feistritz.** (Gemeindeauswahl und Vorstands wahl.) Bei ersterer wurden die Herren: Dr. Michael Detitscheg, Simon Altscho, Johann Stribl, Josef Pristounik, Michael Koren, Michael Hren, Paul Schift und Franz Steinberger gewählt. Bei der Vorstandswahl wurde Herr Michael Koren zum Gemeindevorsteher, die Herren Michael Hren und Johann Stribl zu Gemeinderäthen gewählt.

**Nothwein.** (Lebensretter.) Donnerstag, den 4. d., gegen 5 Uhr Nachmittag wurde der Hausbesitzer Johann Pessig durch das Geschrei zweier kleinen Knaben, welche von der unweit seiner Behausung gelegenen Schläuer'schen Ziegelhütte davon liefen, aufmerksam gemacht; er eilte zu gedachter Stelle und sah einen Menschenkopf im Wasser auftauchen. Ohne sich lange zu besinnen, sprang Pessig, angekleidet, wie er war, in den bei vier Meter tiefen Ziegelteich, tauchte wiederholt unter und nach übermäßiger Anstrengung gelang es ihm mit eigener Lebensgefahr, den fast bewußtlosen Körper eines 8jährigen Schustersohnes in die Höhe zu ziehen und ins Trockene zu bringen. Der Knabe, welcher sich bald erholte, war baden gegangen und des Schwimmens unkundig, in die Tiefe gerathen. — Fast an derselben Stelle zog der muthige Pessig im Jahre 1875 seine bereits leblose 15jährige Schwester auf gleiche Weise aus dem Wasser. Am gleichen Tage (4. Juli) gegen 8 Uhr Abends wurde der alte Jakob Wutt, welcher auf der Hube seines Schwiegervaters Raff beschäftigt ist, durch Bellen des Haushundes auf einen besondern Fall aufmerksam gemacht, denn der Hund lief zur Drau, sah sich wiederholt um und bellte nach dem am Ufer befindlichen Gebüsch; — der alte Wutt lief zur Drau und sah einige Meter vom Ufer entfernt einen Männerhut vorbeischwimmen. Da der Hund nicht nachließ zu bellen, so trat W. ganz zum Wasser und sah den Körper eines großen Mannes, welcher mit aller Anstrengung mit den Wellen kämpfte, an eine leichtere Stelle gegen das Ufer treiben. Nach einem Hilferuf eilte die junge Hausmagd herbei und stiegen Beide einige Klafter weit in die Drau und brachten endlich einen in den 60er Jahren stehenden, städtisch gekleideten Mann aus dem Wasser. Letzterer erholte sich nach kurzer Zeit und verschwand ohne jede weitere Auskunft zwischen den Aedern gegen Unterpoberbach in der Dunkelheit.

**Nothwein.** (Gemeindeauswahl.) Bei derselben wurden am 7. d. M. nachbenannte Herren gewählt: Im dritten Wahlkörper: Mathias Anitsch, Anton Roth, Martin Püll und Georg Tscherner; im zweiten Wahlkörper: Mathias Joidster, Josef Wom, Blasius Pristounik und Bartholomäus Kobnig; im ersten Wahlkörper: Georg Kmetitsch, Anton Kramberger, Franz Mlaker und Franz Metchnig.

**Mured.** (Die kynologische Sektion) des steiermärkischen Jagdschützenvereines veranstaltet hier Sonntag den 14. Juli um 10 Uhr Vormittag eine Hundeschau, wobei die in der Gegend in Verwendung stehenden Vorsteh- und Dachshunde zur Ausstellung beziehungsweise Prämierung kommen. Wie verlautet, wird Herr Herzog della Grazia seine Original englischen Setter, sowie die anderen Jagdbesitzer ihre deutschen und englischen Vorstehhunde vorführen, und wird die Prämierungskommission dann entscheiden, welche Hunderace für die hiesige Gegend am tauglichsten ist, auch werden reinrassige Hunde dem Lokalkomitee behufs Zucht zur Verfügung gestellt.

## Saure Weine.

Da überkam ein Frauern  
Den schwäb'schen Fiedelmann.  
Er dachte an den Sauern,  
Der in der Heimat rann,  
Und betend sank er nieder,  
Das Aug' zu Gott gewandt:  
Herr weinst Du einmal wieder,  
Dann wein' in Schwabenland!"

Jedes Weinbau treibende Land hat unter den mannigfaltigen Produkten der Rebe auch eine oder die andere Weinsorte, welche sich durch übermäßigen Gehalt an Säure auszeichnet und wegen dieser Eigenschaft weit und breit — wenn auch nicht gerade vortheilhaft — bekannt ist.

Weltruf als saurer Wein hat wohl der Grüneberger. Doch scheint sein Ruf im Anfange unseres Jahrhunderts noch nicht so arg gewesen zu sein, denn die damaligen Studenten, die das Wechseln der Alma mater stark in Übung hatten und dabei ein gut Stück in der Welt herumkamen, zogen dem dickflüssigen Biere, das stumpf und faul macht, den belebenden Saft der Rebe vor. Berufener war damals der Wizenhäuser, dem die Studenten in Göttingen folgendes Denkmal setzten: „Der abscheulichste Kräger, wo man neben die Traube den Mufknocher legen muß, ist wohl im ganzen weiten Vaterlande der Wizenhäuser bei Göttingen — paßt aber vollkommen zur dasigen Studentenkost.“

Auch die Handwerksburschen der guten alten Zeit haben uns einen Wink hinterlassen, in welchen Orten man den Genuß des Weines meiden oder suchen soll. Dort, wo die Glocken in weithin hallenden tiefen Tönen „vinum bonum, vinum bonum“ verkünden, dort ist es gut sein und mag ein rechter Weinbeißer sich Hütten bauen; wo ihm aber ein gellendes „äppel eppel, äppel eppel“ in die Ohren dringt,

## Marburger Gemeinderath.

Sitzung vom 8. Juli.

Vorsitzender Bürgermeister Nagy.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Wahl von 9 Mitgliedern in die Marburger Bezirksvertretung. Es werden gewählt die Herren: Bürgermeister Alexander Nagy, Dr. Heinrich Vorber, Sektionsingenieur Josef Prodnyg, Karl Scherbaum jun., Dr. Johann Schmiederer, Alois Quandest, Dr. Amand Raf, Felix Schmid und Franz Pichler.

Namens der ersten Sektion berichtet SR. Dr. Vorber über die Erklärung des Herrn Eduard Steinherz wegen der Straßengründe bei den Kondukteurhäusern. Referent führt aus, daß der frühere Besitzer von Melling bei dem Verkaufe des betreffenden Grundtheiles an die Südbahn den erforderlichen Straßengrund an die Stadtgemeinde in der Breite von 15 Metern abgetreten habe. Der spätere Besiznachfolger, Herr Steinherz, habe, obzwar ihm diese Abmachungen bekannt waren, sich nicht daran gehalten, sondern die Südbahn aufgefordert, die bezüglichen Absteckungen zu entfernen. Die politische Behörde, welche aus diesem Anlasse kommissionirt, habe im Sinne des § 138 der Bauordnung entschieden, nach welchem bei einer Straßeneröffnung die hiezu erforderlichen Gründe der Gemeinde unentgeltlich abzutreten sind. Gegen diese Entscheidung habe Herr Steinherz an die zweite Instanz, den Gemeinderath rekurrirt. Hier abgewiesen, habe er den Rekurs an den Landesauschuß ergriffen, welcher denselben, als verspätet eingebracht, ebenfalls zurückwies. Nun habe er die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof gerichtet. Auch diese Beschwerde sei verspätet eingebracht worden und werde derselben zweifellos nicht stattgegeben werden. Inzwischen habe Herr Steinherz, der Stadtgemeinde einen Vergleichsantrag gemacht und sich bereit erklärt, unentgeltlich abzutreten: Einen 7 Meter breiten Grundstreifen an der Ostseite der Kondukteurhäuser; einen ebenso breiten an der Westseite längs des zu den Kondukteurhäusern gehörigen Grundstückes, einen 3 Meter breiten Verbindungsweg zur Landwehrkaserne und einen 3 Meter breiten Grundstreifen von der westlichen Seite der Kondukteurhäuser bis zu dem bestehenden Feldwege. — Dem gegenüber verlangt er die unentgeltliche Abtretung des zur Landwehrkaserne führenden Weges von der Mellingstraße längs des Scherbaum'schen Grundstückes, Ablösung von 80 fr. für jeden Viertelmeter, welchen er zur Verbreiterung der Straße an der Ost- und Westseite noch weiter abzutreten hätte, eine ebensolche Ablösung des für ihn nicht mehr verwertbaren Grundtheiles zwischen den zur Landwehrkaserne führenden Wegen und der neuen zur Ueberfuhr führenden Straße. Die Uebernahme auf der Ostseite muß jedoch sofort seitens der Gemeinde erfolgen, auf der Westseite aber dann, wenn der Feldweg aufgehoben ist. Solange der letztere besteht, habe die Gemeinde auf die Eröffnung dieser Straße zu verzichten.

Bereits in der vorletzten Sitzung des Gemeinderathes habe die Rechtssektion den Antrag gestellt, das Anbot des Herrn Steinherz abzulehnen. Es sei jedoch beschlossen worden, den Bürgermeister zu eruchen, mit Herrn Steinherz in Unterhandlungen zu treten. Der Bürgermeister sei dem Ersuchen nachgekommen. Steinherz habe jedoch demselben erklärt, daß er von seinem Anbote, welches er nur bis 10. Juli als bindend erachte, in keinem Punkte abweichen könne. — Die Rechtssektion beantrage daher, jede weitere Verhandlung mit Herrn Steinherz abzubrechen. Angenommen.

SR. Stibler berichtet über das Ansuchen des Marburger Schützenvereines um Widmung einer Ehrengabe für das Bundeschießen in Graz. Referent bemerkt, daß bereits der Vollzugsauschuß des dritten österreichischen Bundeschießens in Graz um Widmung einer Ehrengabe für den Gabentempel angejucht habe. Es wurde dieses Ansuchen in der letzten Sitzung deshalb abschlägig beschieden, weil damals bemerkt wurde, daß ohnehin von den hiesigen Schützen auch unter der Bürgerschaft Marburgs für Beschaffung eines bedeutenden Ehrenbestes gesammelt werde, und daß somit die Stadt Marburg, welche selbstverständlich auf diesem großen, jeden Steirer ehrenden, patriotischen Feste nicht ohne eine diesbezügliche Vertretung bleiben könne, somit in geziemender

soll er rasch vorüberzukommen trachten. Woher das kommen mag? Schmiegt sich der Klang der Glocken vielleicht den Stimmen der Chorsänger an, die wieder durch den Wein der Gegend beeinflusst werden? Denn: „cantores amant humores!“ Das wäre nur logisch, denn ein Kräger gibt der Stimme sicher keinen sonoren Klang.

Wie Carl Julius Weber behauptet, hätten wir auch in unserer Zone „Lacrimae Christi“, nämlich im Jaxt-, Kocher- und Tauberthale, aber nicht vom Herrn geweint, sondern von — Petrus, und zwar bitterlich. Folglich weiß man auch, wo der Eßig herkommt.

In einer Gegend Schlesiens soll ein Wein wachsen, mit dem man die ungezogensten Kinder zum Gehorsam bringen kann, denn die Drohung: „Wenn du nicht brav bist, bekomme ich dich Wein“, ist dort wirksamer als Schelte und Schläge.

Daß auch unser engeres Vaterland, Oesterreich, eine Perle birgt, die dem Grüneberger ebenbürtig zur Seite gestellt werden kann, wird wohl nicht Jeder wissen. Unweit Graz liegt Eggenberg — brrr — jeden Wissenden überläuft eine Gänsehaut, sobald er dies Wort nur hört. Dort wächst unser Eggenberger.

Im Frühjahr, wenn die ersten Gräslein sprießen und die ersten Knospen schwellen, da bringen die Tagesblätter die Nachricht, daß an dem und dem Sonntage der Weingartenbesitzer X oder Y seinen Eigenbauwein ausshenken werde, und laden zum „Heurigen“ ein. Jeder weiß, was ihn erwartet, und so klingt das eine aus dem Tannhäuser parodirende Lied in die frische Frühlingsluft:

„Nach Eggenberg, nach Eggenberg zieh'n wir in froher Schaar  
Und bringen uns're Dürmer dort als Opfer dar!“

In einer Tasche ein Stück Brot, in der andern ein Stück Gefelcktes, das aber fett sein muß, damit es den

Weise vertreten sein werde. Durch Nichtigstellung dieser Verhältnisse von Seite der hiesigen Schützengesellschaft, daß nämlich nicht unter der Bürgerschaft für ein großes Fest gesammelt werde, und daher nicht diese, sondern lediglich nur der hiesige Schießstand für den Gabentempel einen Ehrenpreis widme, beantragt unter Bezugnahme auf die betreffende Zuschrift und das Ansuchen des hiesigen Schießstandes die Sektion, daß die Stadtgemeinde Marburg selbst eine Ehrengabe von 25 Stück k. k. Dukaten in entsprechender Fassung für den Gabentempel des dritten österr. Bundeschießens in Graz widme. Der Antrag wird durch die Gemeinderäthe Dr. Vorber, Dr. Raf und Badl wärmstens unterstützt und einstimmig zum Beschlusse erhoben.

## Marburger Nachrichten.

Das Volksfest.

„Die Probe eines Gemüthes ist seine Erinnerung.“ Mit Freuden aber gedenkt wohl jeder Theilnehmer an die Marburger Volksfeste, welche seit einer Reihe von Jahren Fremde und Einheimische in dem herrlichen, zu Belustigungen im großen Stile wie geschaffenen Volksgarten vereinigen. Zu den schönsten und großartigsten Massenvergnügungen, bei denen Gemüthlichkeit, Freude und Frohsinn sich voll entfalten, wird unstreitig das Volksfest zu zählen sein, welches am 7. d. zum Besten des Stadtverschönerungsvereines abgehalten wurde, denn dasselbe übertraf alle Erwartungen und überflügelte die hochgehendsten Hoffnungen. Bereits einmal in Folge eines die Allgemeinheit tief betrübenden Todesfalles verschoben, drohte die Unbeständigkeit des Wetters dem Festauschusse einen Strich durch die Rechnung zu machen. Wenig verheißungsvoll nach einer geschlossenen Reihe von Regen- und Gewittertagen brach der 7. Juli an. Doch je höher für unseren erkaltenden Planeten der Stand des Tagesgestirnes wurde, desto mehr verflüchtigten sich das Hangen und Bangen, und als gegen 3 Uhr Nachmittag die Südbahnwerkstättenkapelle mit klingender Musik die Straßen der Stadt durchzog und Völlerschüsse den Beginn des Festes anzeigten, da lachte bereits aus der Ströme blauen Spiegel der unbewölkte Zeus und schaarenweise pilgerte das Publikum nach dem besagten Marburger Prater, in welchem der Festauschuß schon seine Standquartiere bezogen hatte und seines Amtes waltete.

Mit einer für die gleichnamigen Anstalten nachahmenswerthen Pünktlichkeit hatte das Post- und Telegraphenamts seine Haupt- und Nebenstellen eröffnet. Der Generalpostmeister, welcher diese für Marburg neue Verkehrsart eingeführt hatte, inspizierte noch einmal rasch die technischen Einrichtungen und seinen reizenden Beamtenstab, ertheilte die Weisungen und das Musterinstitut begann seine Thätigkeit. Telegraph, Telephon und Kohrpost boten trotz des Andranges keine Störungen. Die Parteien wurden rasch und mit einer so liebenswürdigen Höflichkeit abgefertigt, gegen welche die größte Zuverlässigkeit eines wirklichen Postbeamten die reine Verbalinjurie ist. Unermüdet wanderten die Postbotinnen, schmuß und uniform gekleidet, durch das Gedränge, die Adressaten suchend und gar manchen stillen Seufzer eines liebenden Herzens oder auch eine kleine Bosheit eines weniger harmlosen Gemüthes überbringend. Dabei verkauften sie auch Postbüchel, welche aus einer gedruckten Auslese der neuesten Marburger Kalauer und solcher, die es werden sollen, bestand. Im Dienste Stefans standen die Frauen: Feldbacher, Wally Quandest und Mauscher; die Herren Dr. Feldbacher, Ingenieur Anthauer, Franz Quandest und Heinrich Michenberg; die Fräulein Dominikus, Stiger, von Desovich, Leonhard, zwei Fräulein Weingraber, Ripoty, Lina Pirchan, Drosel, Rautny, zwei Fräulein Tschernitschek und Mauscher, also eine Garde, die selbst als Ueberbringerin der unangenehmsten Meldungen überall freudig begrüßt werden mußte. Die technischen Apparate für die Post- und Telegraphenanstalt hatte der Uhrmacher Herr Jäger kostenlos beigelegt.

Mit den Postbotinnen wetteiferten in der Zustellung duftiger Gaben die Blumenfrauen und Blumenmädchen. Wer hätte wohl ein so verschlossenes Herz oder eine so zugeknöpfte Börse besessen, daß er den amuthigen Verkäuferinnen nicht

Magen einschmiert — sonst heißt sich der Eggenberger durch — so geht man dem Schicksal entgegen.

Ein Paar Musikanten mit Zither, Gitarre oder Ziehharmonika haben sich eingefunden; sie spielen fröhliche steirische Weisen und die Zecher singen und jubeln mit. Es ist ein stetes Kommen und Gehen, und der Eggenberger läuft die Kehlen hinab, als ob es Falerner wäre.

Die Hauptbesucher des „Heurigen“ rekrutiren sich zu meist aus dem Kleingewerbebestande, den besseren Arbeitern und Soldaten; sie betrachten denselben als eine Art Kur und sind überzeugt, daß er eine bessere Wirkung hat als allerhand Mixturen und Blutreinigungspillen, „weil er den Magen ordentlich ausräumt.“

Und wenn sich Jemand wundert, wie man solchem Weine ein Loblied singen kann, so wäre nur zu erwidern: „Der Eggenberger hat das Lob nöthig, sehr nöthig!“

W. L. Z.

(Zertrunt.) Professor (in der höheren Töchterhule): Ja meine Damen, es geht in dem menschlichen Körper ein ewiger Stoffwechsel vor sich, und man hat ausgerechnet, daß nach Verfluß von etwa sieben Jahren der Körper ganz neu gebildet ist. Werden Sie also, Fräulein Ella, nach sieben Jahren auch das heutige Fräulein Ella sein?

Fräulein Ella (die während des Vortrags geträumt hat, erröthend): Aber Herr Professor! Ich weiß ja nicht, ob May bis dorthin eine feste Stellung hat.

Auf einen Kahlen.

Unangefochten bleibt fürwahr  
Kein And'rer so wie er;  
Den möcht' ich seh'n, der ihm ein Haar  
Zu krümmen fähig wär'.

einige Geschwister abgenommen hätte. Dieser Beschäftigung hatten sich die Frauen Bresina und Juregg und die Fräulein Mik auf, Waschnitzius, Grögel und Simlinger mit unermüdlicher Ausdauer unterzogen.

Zum Fleischzelte, das um halb sechs Uhr schon ausverkauft war, warteten als fürsorgliche Hausfrauen die Frauen Hartmann und Wögerer mit zwei Fräulein Piffaneg und Fritz, denen einige Hausmädchen zur Seite standen.

Des Lebens Süßigkeiten boten die Frauen Miklautz und Tischernitschek mit den Fräulein Ludmilla Nekrepp, Scheiff und Tschedi feil. Auch hier schlug bereits um 6 Uhr die Feierstunde.

Die Kofthalle, in welcher die Frauen Keiser und Amalie Quandest mit den Fräulein Marie Lorber, Kathi und Miki Macher, Jda Badl, Helene Jäger und Schmiderer einheimische und fremde Weine kredenzten und dabei von den Herren Hausmaninger und Keitter unterstützt wurden, übte die alte Anziehungskraft und gar Mancher, dem von solchen Heben geschänkt wurde, dürfte poetische Wallungen empfunden haben.

Eine fast magnetische Anziehungskraft besaß die Schilcherhalle. Zu derselben, mientwegt belagert, wurde von den Frauen Furche, Mälcher und Grös, den Fräulein Anna und Gisse Zinthauer, Abt, Fischer, Leon, Pirchan und Jamni Nekrepp, sowie den Herren Kracker, Küster, Kofmann und Furche ein wirklich delizioser und aufheiternder Schilcher verabreicht.

Der Glückshafen, den die Frauen Reisch und Kofschinegg, die Fräulein Swoboda, von Pabal und Kaufmann im Vereine mit den Herren Dr. Schmiderer, Professor Viber und Heinrich von Reichenberg leiteten, wurde bis auf den Grund und Boden oder richtiger bis auf die letzte Niete ausgefischt.

Einen ganz besonderen Anziehungspunkt bildete das naturhistorische Museum und Aquarium, das Herr Reichmeyer mit genialer Modellkunst durch die ebenso drastische wie groteske Art der Zusammenstellung zu einer wirklichen Lebenswürdigkeit zu gestalten verstanden hatte. Mit den einfachsten Hilfsmitteln und den gewöhnlichsten Gebrauchsgegenständen hatte der Genannte ungemein verblüffende Effekte erzielt. Dabei lag in allen Formationen ein so urwüchsiger Humor, daß der milzschichtigste Beschauer sich des Lachens nicht erwehren konnte. Es genüge, wenn wir anführen, daß zum Beispiel der Haifisch aus einer alten Jägerhose hergestellt worden war, und dabei doch auf geringe Entfernung ganz natürlich ausfaß; desgleichen die Fabelthiere, zu deren Herstellung alte Ofenröhren, Handschuhe, Pantoffeln, Bürsten u. s. w. mit künstlerischem Geschick verwendet worden waren. Das Aquarium, bei welchem nach Art der Rheingolddekoration Gaze das Wasser bildete, bot in täuschender Nachahmung die seltensten Wasserthiere; so genügte die mit bildnerischem Geschick gemachte Aneinanderreihung von fünf kleinen gelben Nüben, um die Gestalt eines Seesternes zu schaffen. Wie bereits angedeutet, hatte Herr Reichmeyer seine Gebilde kostenlos geschaffen. Auch die Außenverzierungen der Bude, Kraststücke der Dekorationsmalerei, sowie die ganzen Draperien, welche aus den befeidendsten Teppichsorten bestanden, wurden von dem genannten Herrn eigenhändig hergestellt. Die Gesamtkosten des Museums, welches, trotz des geringen Eintrittspreises, eine Lösung von über hundert Gulden machte, beschränkten sich auf die Entlohnung des Werkmannes und des als Bajazzo gekleideten Ausrufers. Nach Schluß der Schanzzeit wurden die meisten Fabelthiere versteigert und fanden dieselben reizenden Abfah.

Große Belustigung und Heiterkeit verursachte für den ausübenden wie den zusehenden Theil die Berggrutsche. Frauen und Mädchen, Männer und Jünglinge, ja selbst Kinder schoben auf derselben zum Besten des Stadtverschönerungsvereines und aller Schneider und Schneiderinnen unausgesetzt bis zum Anbruche der Dunkelheit herunter.

Für echte Kunstgenüsse sorgten in edlem Wettstreite der Philharmonische Verein durch Musik und Liebevorträge, der Männergesangverein durch schwungvolle und kräftige Chöre und die Südbahnliedertafel durch frische Weisen. Daß alle den stürmischsten Beifall fanden, sowie daß sie zu Wiederholungen genöthigt wurden, brauchen wir wohl nicht besonders zu bemerken. Ebenso fanden die Vorträge der Werkstättenkapelle ehrende Anerkennung.

Es würde zu weit führen, die einzelnen Momente des Festes, an dem gegen 7000 Personen theilnahmen, darunter wir Fremde aus allen Theilen unseres Heimatlandes, aus Graz, Cilli, Pettau, Gonobitz, Leibnitz, Mureck, aus dem Drauthale, Straß u. s. w. bemerkten, zu fixiren. Auch der Reichsrathsabgeordnete Dr. Gustav Kofschinegg war aus der Landeshauptstadt eingetroffen, um Zeuge zu sein, wie prächtig die Marburger Feste zu inszeniren verstehen.

Als sich der Abend heruntersenkte, suchte Jedermann sich einen möglichst günstigen Platz zu erobern, um das große Feuerwerk unseres weitbekannten und berühmten Pyrotechnikers Herrn Bernreiter zu bewundern. Herr Bernreiter hat diesmal das Schönste und Vollendetste geleistet, was auf diesem Gebiete je in Marburg geboten wurde. Gründliches Verständniß und Liebe zur Sache ließen ihn Feuerwerkskörper in emsiger Arbeit schaffen, wie solche dem Berufspyrotechniker einer Groß- oder Weltstadt zur Auszeichnung gereichen müßten. Die Feuerfarben und Strahlenbündel, die Schwärmer und Leuchtflugeln, die römischen Lichter und Fallschirme, welche durch ihre Farbenpracht stauendes Entzücken hervorriefen, fanden nicht geringere Anerkennung als die vier großen prachtvollen Fronten, welche in diesem Blatte bereits wiederholt besprochen wurden. Nichts verjagte, ein Lichteffekt verdrängte den zweiten, bis endlich das große Tableau, ein Kriegsschiff, welches eine Festung beschießt, abgebrannt wurde, ein Farbenbündel von Raketen in die Höhe schoß und hunderte und hunderte von Leuchtflugeln den Abendhimmel taghell beleuchteten. Dieser Moment war von einer geradezu durchschauenden Schönheit. Kurz, Herr Bernreiter hat an diesem Abende einen seiner größten Triumphe erlebt. Zum Schluß des Feuerwerks er-

strahlten mächtige bengalische Flammen, bei deren zauberhaftem Glanze die Festtheilnehmer den Heimweg antraten.

Last not least sei auch der Frauen und Herren gedacht, welche auf den größeren Theil der Festesfreunden verzichteten, indem sie den Kassengeschäften oblagen. Es sind dies die Frauen Dominkusch und Schmiderer, und die Herren Fjgder, Moric, Mayr, Starkel, König, Welzebach und Alois Quandest. Erwähnt sei noch, daß das Fest, welches in allen Theilen so vortreflich gelang, durch keinen Mißton gestört wurde und daß dem Stadtverschönerungsvereine eine stattliche Summe als Reinertrag zustießen wird.

**Prüfungen und Schlusfeier der Musik- und Gesangsschulen des philharmonischen Vereines.**

Am Montag, den 1. d. M., begann die Reihe jener Prüfungen, welche der Ausschuß des philharmonischen Vereines alljährlich am Schluß des Schuljahres mit den Zöglingen der Musik- und Gesangsschulen des genannten Vereines vornimmt, um sich selbst von den Leistungen der Lehrer und Schüler ein Urtheil zu bilden und darnach die Fortgangsklassen der letzteren endgiltig zu bestimmen und um auch den Eltern und sonstigen Angehörigen der Zöglinge Gelegenheit zu geben, sich von den Fortschritten im abgelaufenen Schuljahre überzeugen zu können.

Es würde der in diesem Blatte verfügbare Raum weit überschritten werden, wollten wir jede der vielen Klassen und Abtheilungen besonders besprechen und wir beschränken uns daher auch auf nachfolgende allgemeine Bemerkungen:

In den Violinklassen waren zumeist sehr erfreuliche Fortschritte wahrzunehmen, die Schüler zeigten rein und sicher; auch die Bogensführung ließ selten etwas zu wünschen übrig. Insbesondere zeichneten sich jene Schüler aus, die mit Prämien betheilt wurden und deren Namen weiter unten folgen.

In den Gesangsklassen wurden die Zuhörer von mancher schöner Stimme angenehm überrascht, so namentlich in den Abtheilungen der zweiten und der vierten Mädchen und in der Abtheilung für Knaben und Jünglinge. Alle Sänger und Sängerinnen aber bezeugten, daß sie einen gründlichen Unterricht genossen haben.

Ganz erstaunliche Resultate hatte die Bläserklasse aufzuweisen, wenn man bedenkt, mit welcher spröden Instrumenten die noch jugendlichen Musiker kämpfen müssen. Die größte Verschiedenheit war in den Leistungen der Klavierabtheilung zu bemerken, was sehr begreiflich ist, weil in diese Zöglinge eintreten, die noch nie Musik betrieben haben und wieder solche, die durch einen fehlerhaften häuslichen Unterricht verdorben worden sind und erst die üblen Folgen desselben ablernen müssen. In Anbetracht dieses Umstandes muß man den betreffenden Lehrern und Schülern das Zeugniß geben, daß sie das Möglichste geleistet haben.

Die Celloklassen verdienen wegen der bedeutenden Fertigkeiten, welche in denselben erworben wurden, besonders bemerkt zu werden. Insbesondere wäre eines erst ein Jahr Cello spielenden Zögling zu erwähnen, dessen Vortrag (Mazurka) geradezu überraschte. Den von Montag bis Freitag stattgehabten Prüfungen wohnte ein ungewöhnlich zahlreiches Publikum bei, welches mit dem Beifalle nicht kargte, namentlich wenn die Vorträge auch am „grünen Tische“ Befriedigung hervorgerufen hatten.

Das für Sonntag den 7. anberaumt gewesene Zöglingskonzert mußte wegen der am gleichen Tage angesetzten heil. Firmung schon am Samstag Nachmittag abgehalten werden und erfreute sich eines sehr zahlreichen Publikums, sowie der Gegenwart der Herren Statthaltereirath und Bezirkshauptmann Baron Hein, Landeshauptmannstellvertreter Dr. Radey und Vizebürgermeister Dr. Hans Schmiderer, welcher letzterer in Vertretung des am Erscheinen verhindert gewesenen Herrn Bürgermeisters erschien.

Das Programm des Konzertes war folgendes: „Adagio“ für Orchester von A. Binder, vorgetragen von Zöglingen der Streich- und Bläserklassen. „Mein Liebster nur ist mein Gebet“, vierstimmiger Mädchenchor von Max Zengger, vorgetragen von den Gesangsklassen IV. und V. (Lehrer: Herr Chordirigent Wallner.) „Thema mit Variationen“ von Charles Danflo, Op. 118, vorgetragen von Rudolf Wagner, Violinklasse III. (Lehrer: Herr Schönherr.) „Im Wald“, Chor von J. Lammer, vorgetragen von der Knaben-Gesangsklasse. (Lehrer: Herr Wallner.) „Konzert“ für die Flöte mit Orchesterbegleitung, vorgetragen von Karl Hantsch, Bläserklasse, (Lehrer: Herr Direktor Binder.) „Käferhochzeit“, zweistimmiger Chor von F. Hiller, vorgetragen von den Gesangsklassen II., III. und IV. (Lehrer: Herr Chordirigent Wallner.) „Phantasie“ in D-moll für Clavier von W. A. Mozart, vorgetragen von Fr. Adele Steinwenter, Clavierklasse IV. (Lehrer: Herr Chordirigent Wallner.) „VIII. Konzert“ für Violine von Bériot, vorgetragen von Alfons Handl, Violinklasse VII. (Lehrer: Herr Direktor Binder.) „Symphonie“ C-moll, 1. Satz, von J. Haydn, für Orchester, vorgetragen von Zöglingen der Streich- und Bläserklassen.

Besonders interessant und erfreulich war für den Musikfreund die Wahrnehmung, daß dem Zusammenspielen der Schüler eine ganz besondere Sorgfalt gewidmet wird. Bekanntlich ist es Herr Musikdirektor Adolf Binder, welcher sich der Aufgabe unterzog, jeden Sonntag mit den hinzu befähigten Schülern Gesamtübungen vorzunehmen, die in ganz besonderer Weise geeignet sind, die Treffsicherheit und Reinheit im Spiele zu fördern. Es wurden denn auch beim Zöglingskonzerte die beiden Orchesternummern mit einem Feuer und einer Sicherheit gespielt, als säßen nicht Schüler, sondern Berufsmusiker an den Pulten. Geradezu überraschend war aber die Orchesterbegleitung in Nr. 5, nachdem es bekanntlich nicht eben leicht ist, einem Solisten bei allen Tempo- und Tonstärkewechseln entsprechend zu folgen. Uebrigens blies der Vortragende die Flöte mit einer Fertigkeit, die in dem jugendlichen Alter, in welchem Karl Hantsch noch steht, sehr selten anzutreffen ist.

In den Violinspielern Alfons Handl und Rudolf Wagner steckt die echte Kunstbegeisterung und beide erfreuen

sich eines Talentcs, welches ihnen die Erreichung einer hohen Kunststufe möglich macht.

Allerliebst wurde die „Käferhochzeit“ von den Sängerrinnen gebracht und würde sicher zur Wiederholung verlangt worden sein, wenn nicht die tropische Hitze im Saale jedes Hinauschieben des Schlußes verboten hätte. Auch „Im Wald“ für Knaben- und Männerstimmen klang sehr frisch und rein.

Wenn wir schließlich noch erwähnen, daß der vierstimmige Mädchenchor Nr. 2 bis auf eine wohl auf die Befangenheit und auf das noch Ungewohnte des Singens ohne Klavierbegleitung zurückzuführende Schwankung recht korrekt gebracht wurde und daß die D-moll Fantasie von W. A. Mozart durch Fr. Adele Steinwenter am Klaviere eine recht gelungene Wiedergabe fand, so wäre hiemit das Konzert in seinen wesentlichen Zügen besprochen.

Hierauf ergriff der Vorstand des Vereines, Herr Ministerial-Oberingenieur F. Maurus das Wort, um allen jenen Körperschaften und Musikfreunden zu danken, welche durch ihre Subventionen und Spenden die Vereinesschulen förderten, so namentlich der löblichen Stadtgemeinde Marburg, dem hohen Landtage von Steiermark, den Herren Baron Goebel-Kannoy und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Radey (beide zuletzt genannten Herren hatten je zwei Dufaten als Ehrenpreise gewidmet), Herrn Dr. Othmar Keiser in Wien, Herrn Professor Casper in Graz, Herrn Groß u. s. w. Desgleichen fand sich der Herr Vorstand veranlaßt, in Anbetracht der gelungenen Prüfungen dem Lehrkörper den Dank des Ausschusses zu übermitteln und die Schüler zum treuen Ausbarren und rüstigen Vorwärtsschreiten auf dem Pfade der Kunst zu ermuntern.

Schließlich richtete derselbe einige Abschiedsworte an die Versammlung, nachdem seine Amtsmiſſion hier in Marburg bekanntlich zu Ende geht und er unsere Stadt bald verlassen wird. Indem wir uns vorbehalten, auf das Wirken des Hrn. Oberingenieurs und seiner hochgeehrten Frau Gemahlin bei einer anderen Gelegenheit noch zurückzukommen, können wir uns nur vollinhaltlich den Dankesworten anschließen, welche der Herr Vizebürgermeister im Namen der Stadtgemeinde und der Eltern der Vereinszöglinge an den Herrn Vereinsvorstand gerichtet hatte.

Bei der hierauf folgenden Prämienvertheilung übernahm der Herr Statthaltereirath Baron Hein die Uebergabe der Ehrenpreise und Herr Dr. Hans Schmiderer in des Herrn Bürgermeisters Namen die der übrigen Prämien:

Prämien: Gesangsklasse II Urbaczek Paula, Gesangsklasse III Kropfisch Anna, (erhält ein Klavier Preis), IV Schlejinger Adrienne, Diermayr Marie, Gesangskl. V und VI Riedler Karoline (in Violin prämiirt), Fritz Sofie, Karlin Johanna. Knabengesangsklasse: Keiser Hermann, Diermayr Hans. Klavierklasse I b) Marek Ludmilla, Klavierkl. II a) Steyskal Julius, Klavierkl. III a) Kropfisch Anna, Klavierkl. IV. Steinwenter Adele. Violin II a) Pofch Johann, Violin II b) Zmonil Friedrich, Violin III Serajnik Domitian, Violin IV b). Wagner Rudolf, Siditz Georg, Violin V, VI und VII (Oberklassen) Handl Alphons, Egger Max, Voisl Dominik, Böhm Johann. Mädchenviolinklasse Riedler Karoline, Haslinger Anna. Bläserklassen, Hantsch Karl, Celloklassen, Zacherl Franz, Böhm Johann (bei Violin prämiirt), Rejsiak Martin.

Verlobungen: Gesangsklasse I Steint Karoline, Lächle Regina, Rubin Josefa. Gesangskl. II Hüßl Maria. Gesangskl. III Koroschek Miki, Zollenstein Gabriele, Berisch Amalie, Ferling Ludmilla. Gesangskl. IV Zollenstein Olga. Gesangskl. V, VI. Madu Frieda. Gesangsklasse für Jünglinge, Jäger Franz, Sernee Radovan. Klavierklasse I a) Halbärth Anna, Boldenig Reil. Klavierkl. I b) Meisl Therese. Klavierkl. III a) Linsinger Rosa, Jaksche Regina, Badl Olga. Violin I a) Fjgder Gustav, Hörtiger Karl, v. Suskovič Viktor, Mally Arnold. Violin I b) Arvario Karl, Friedl Rudolf, Rofcher Josef. Violin I a) Urbaczek Josef. Violin I c) Rudlicka Konrad, Sorko Franz. Violin I d) Fejal Wolfgang, Hauser Rudolf, Windcker Josef. Violin II a) Hinterholzer Engelbert. Violin II b) Hribernig Ferdinand, Böhm Rudolf. Violin III Handl Adolf. Violin IV b) Riedler Karl. Violin V, VI und VII. (Oberklassen) Ottorepek Viktor, Kofmann Josef. Bläserklassen Egger Max, Verdajs Wilhelm, Stieglitz Friedrich, Schenk Viktor, Jäger Friedrich, Tischerweg Adolf, Skala Leo. Celloklassen, Peerz Rudolf.

Ehrenpreise, bestehend aus je 1 Dufaten erhielten: Egger Max, Wagner Rudolf, Steinwenter Adele, Böhm Johann.

Wir glauben einem allgemeinen Wunsche zu entsprechen, wenn wir dem wackeren philharmonischen Vereine und seiner Schule das beste Gedeihen wünschen und hoffen, daß er sich auch im nächsten Jahre der Unterstützung aller Musikfreunde erfreuen wird.

(Personalnachrichten.) Der Lehrer an der Grazer Landes-Bürgerschule Herr Franz Weiß wurde zum Direktor der Landes-Bürgerschule in Fürstenfeld ernannt. — Distriktsarztsstellen erhielten: Herr Johann Hawelka in St. Lorenzen a. d. Kärntnerbahn, Herr Dr. Johann Schlander in Pränsberg, Herr Dr. F. Zeidler in Polstrau und Herr Dr. A. Zischel in Hohenegg. — Der Steueramts-Kontrollor Herr Franz Schrotter wurde zum Steuereinnehmer und der Steueramts-Adjunkt Herr Josef Wild zum Steueramts-Kontrollor ernannt.

(Advokatur.) Herr Dr. Karl Kummer wurde als Advokat mit dem Wohnsitz in Graz in die Advokatenliste für Steiermark eingetragen.

(Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag, den 14. Juli, wird hier in der evangelischen Kirche ein Gottesdienst stattfinden.

(Männergesang-Verein.) In der letzten Nummer haben wir darauf hingewiesen, daß unser Männergesangverein am 13. Juli seine Sommer-Liedertafel abhält. Heute liegt uns die Vortragsordnung vor und muß die Sorgfalt bei der Zusammenstellung anerkannt werden. Der Verein

bringt zum Vortrage als Eingangsschor: Das deutsche Heerbanner... Lied von H. Weinwurm, dann folgt: „So weit“, von Engelsberg; „Ich wollt“, ich wär' ein Jägermann“...

(K. k. Militär-Verpflugs-Magazin Marburg.) Wir machen auf die in der „Grazer Zeitung“ verlautbarte Kundmachung wegen Sicherstellung der Arrendirungsabgabe von Heu, Streu- und Bettenstroh, dann Brennholz und Steinkohlen in den Stationen Marburg Bettau und Gills für die Zeit vom 1. September 1889 bis Ende August 1890 aufmerksam...

(Robert Hamerling.) Der Dichter Robert Hamerling ist seit längerer Zeit schwer erkrankt. Wie die „Grazer Morgenpost“ erfährt, giebt sein Zustand zu Besürchtungen Anlaß. Robert Hamerling bewohnt sein Haus in Stiefingthale.

(Villa Brusfelle.) Herr Graf von Hartenau hat die Villa des Freiherrn Felix von Brusfelle Nr. 20 in der Leckgasse in Graz gekauft. Der Abschluß des Kaufvertrages fand am 8. d. Vermittags statt.

(Marburger Bezirksvertretung.) Am 9. d. M. wählte die Gruppe der Landgemeinden folgende der deutschen Partei angehörige Herren mit je 115 Stimmen: Franz Baumgartner, Gemeindevorsteher, Realitätenbesitzer in Jaring; Dr. Med. Franz Kornfeld, Gemeindevorsteher, Realitätenbesitzer in Wachsenberg; Johann Kramberger, Gemeindevorsteher, Realitätenbesitzer in Hofbach; Franz Neubauer, Gemeindevorsteher, Realitätenbesitzer in Zellnitz a. D.; Josef Pech, Gemeindevorsteher, Realitätenbesitzer in Brunndorf; Georg Pshunder, Realitätenbesitzer in Rothwein; Franz Smonig, Gemeindevorsteher, Realitätenbesitzer in St. Georgen a. P.; Josef Wregg, Gemeindevorsteher, Realitätenbesitzer in Schleinitz; Franz Weingertl, Gemeindevorsteher, k. k. Postmeister in Ranzenberg; Karl Novak, Gemeindevorsteher, Realitätenbesitzer in Unter-Rösch. Die national-kerikalen Kandidaten, die Herren: Vamprecht Kaspar, Gemeindevorsteher in Kumen, Johann Gerth, Realitätenbesitzer in Fraubeim, Franz Bischof, Grundbesitzer in Ottendorf, Josef Rapoc, Haus- und Realitätenbesitzer in Marburg, Josef Zugg, Gemeindevorsteher in Siglitz, Johann Flucher, Gemeindevorsteher in St. Peter, Jakob Rodritsch, Gemeindevorsteher in Maria-Rast, Anton Dobai, Grundbesitzer in St. Georgen a. P., Alois Wratzsko, Mühl- und Realitätenbesitzer in St. Margarethen a. P. und Friedrich Zinnauer, k. k. Postexpedient in St. Jakob in W. B. erhielten je 22 Stimmen.

(Gierke's „Grand Theatre mecanique“), welches hier vor 8 Jahren in dem Götz'schen Brauhaus seine Anziehungskraft ausübte und immer großen Beifall gefunden hatte, ist nunmehr hier eingetroffen. Dasselbe wird diesmal am Ende der verlängerten Herrenngasse, auf der Badl'schen Wiese, dem vorläufigen Spielbudenplaz, im eigenen Gebäude seine Aufstellung haben. Die erste Vorstellung findet Samstag den 13. d. M. statt. Wir werden auf die Leistungen, welche nach den uns vorliegenden Besprechungen überall die größte Anerkennung fanden, zu sprechen kommen.

(Väderbesuch.) Die Kurliste von Römerbad weist bis 7. Juli d. J. 242 Parteien mit 455 Personen aus. In Gleichenberg sind bis 2. d. 1748 Parteien mit 1176 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

(Versammlung in Reblaus-Angelegenenheiten.) Heute Abends um 8 Uhr findet im großen Brauhausgarten des Herrn Th. Götz eine von der hiesigen landwirthschaftlichen Filiale einberufene Versammlung statt, in welcher Herr Direktor Kasmann über das Auftreten der Reblaus im landwirthschaftlichen Weingarten im Burgwalde und über die diesbezüglich eingeleiteten Bekämpfungsmaßregeln sprechen wird. Diese Versammlung ist eine allgemeine und hat Jedermann, der sich für den besagten Gegenstand interessiert, Zutritt.

(Der Verkehr mit dem Drauthale.) Die Vorstellungen, welche der Südbahndirektion bezüglich des Verkehrs auf der Kärntnerbahn gemacht wurden, haben insoweit eine zustimmende Erledigung gefunden, als sich die Generaldirektion entschloß, vom 14. d. M. angefangen an jedem Sonn- und Feiertage einen gemischten Zug von Wuchern-Mahrenberg nach Marburg verkehren zu lassen, und zwar wird derselbe in Wuchern-Mahrenberg um 6 Uhr 25 Min. Abends abgehen und um 9 Uhr 15 Min. in Marburg eintreffen. Es wäre zu wünschen, daß dieser Zug bald auch an Wochentagen verkehren würde.

Kunst und Schriftthum.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf den Gebieten der praktischen Technik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirthschaft etc. (M. Hartleben's Verlag in Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franco 4 fl. 50 kr. = 7 Mark 60 Pfennige. Einzelne Hefte für 36 Kreuzer = 60 Pfennige in Briefmarken. Von dieser gezeigten gewerblich-technischen Zeitschrift erschien soeben das achte Heft ihres 16. Jahrganges, das wie gewöhnlich einen Reichthum an nützlichen und wichtigen Belehrungen jeder Art für Gewerbetreibende und Techniker enthält. Aus dem reichen Inhalte heben wir folgende Originalarbeiten hervor, die dem Fachmann viele Neuigkeiten bieten: Technische Fachberichte von der Weltausstellung zu Paris. — Neue praktische Erfahrungen in der Waffen-Fabrikation. Maschinentheoretische Neuerungen. — Praktische Erfahrungen aus dem Kreise vertriebener Mitarbeiter dieser Zeitschrift. — Fortschritte in der Maschinenbranche. — Praktischer Rathgeber für die Werkstatt. — Praktische Winke für technische Ausführungen. — Neue Fortschritte für Spreng-

stoff-Fabrikation. — Neueste Fortschritte in der Schuhmacherei. — Neue amerikanische Arbeitswerkzeuge. — Verfahren, dünne Metallröhren zu richten und gleichmäßig auszuweiten. — Neue Erfahrungen in der Druckerei. — Konservirung von Telegraphenstangen. — Praktische Erfahrungen in der Lithographie. — Neueste Erfahrungen in der Bautechnik. — Praktische Neuerungen im Eisenbahnbauwesen. — Praktische Erfahrungen über die Behandlung von Zinkblech. — Neue Erfindungen im Bau von Dynamo-Maschinen. — Neuer elektrischer Stromanzeiger. — Neue Erfindungen in der Konstruktion von Mikrophonen. — Neue Fortschritte im Feuerungs- und Heizungs-wesen. — Neue Schutzvorrichtungen in Fabriken. — Fortschritte in der Textil-Industrie. — Die technische und industrielle Bedeutung des Sauerstoffs. — Neue Fortschritte in der Färberei à Reffort. — Fortschritte im Buntdruckverfahren. — Bezugsquellen für Maschinen, Apparate und Materialien. — Praktische Erfahrungen aus dem Laboratorium. — Zur Kenntniß von Ichtyol. — Nachweis von Fuselöl in weingeistigen Getränken. — Herstellung des reinen Amyl-Alkohols. — Praktische Fütterung heruntergekommener Pferde. — Matzlacke für braune und schwarze Bilderrahmen und Möbelfstücke. — Buchbinderleim. — Herstellung von selbstleuchtendem Pulver. — Beste Bereitung von Quillaja-Tinktur. — Aufbewahrung von Alkaloidlösungen. — Kleinere Mittheilungen. — Neuigkeiten vom Büchermarkt. — Eingegangene Bücher und Brochüren. — Aus dem Gewerbs- und Erwerbsleben. — Aus der Paris. — Neue Erfindungen auf dem Patentgebiete. — Fragekasten. — Beantwortungen. — Briefkasten.

Eine geschickt redigirte Uebersicht der neuesten Fortschritte auf allen Gebieten menschlicher Thätigkeit läßt die Zeitschrift für Jedermann lehrreich und anregend erscheinen und machen wir besonders Freunde der technischen Gewerbe auf die werthvolle Lectüre aufmerksam. Die Redaktion vermittelt auch in geschicktester Weise den Verkehr ihrer zahlreichen Leser durch einen in jedem Falle Auskunft gebenden Fragekasten, durch Besprechung neuer Patente literarischer Erscheinungen u. s. w. Zahlreiche Illustrationen bilden eine Hauptzier der in jeder Hinsicht vortrefflichen Zeitschrift, welche wir hierdurch nur erneut Jedermann zum Abonnement ihres sechzehnten Jahrganges bestens empfehlen können.

Volkswirthschaftliches.

(Der Saatenstandsbericht des Ministers) signalisirt qualitativ eine weit schwächere Getreidernte, als in den Vorjahren: Weizen quantitativ durchschnittlich mittelmäßig, qualitativ darunter, ebenso Roggen und Gerste. Der Schnitt des Weizens ist im Zuge; die Ergebnisse sind sehr divergirend, Stand um 27. Juni 27.7 pCt. unter mittel, 64.1 mittel, 8.2 darüber. Roggenstand 34.4 pCt. unter mittel, 5.87 mittel, 6.9 darüber. Gerstenstand 48.7 pCt. unter mittel, 44.7 mittel, 6.6 darüber. Haferstand 42.8 pCt. unter mittel, 51 mittel, 5.4 darüber. Der Kapsdrusch ist ungünstig ausgefallen; der Maisstand ist befriedigend, ebenso die Gerstenerträge, Hülsenfrüchte, Zuckerrüben. Der Weinstock verspricht einen reichen, die Obstbäume einen geringen Ertrag.

(Die neuen Einguldennoten.) Die Ausgabe der neuen Staatsnoten zu einem Gulden soll endlich im Laufe dieser Woche erfolgen und damit einem fühlbaren Bedürfnisse abgeholfen werden. An Stelle der Säulenzeichnung auf den in Umlauf befindlichen Noten werden die neuen Noten Pflanzenblätter und Obstgruppen aufweisen. Zur Rechten des deutschen und zur Linken des ungarischen Wortlautes befindet sich je eine Kindergestalt (Genius) mit Palmzweigen, welche auf der ungarischen Textseite eine sitzende, auf der deutschen Seite eine knieende Stellung einnimmt. Der Unterdruck der neuen Noten ist grünlichblau, in dem eigens hierzu angefertigten Papier sind Vorkehrungen getroffen, um die Nachmachung auf photographischem Wege unmöglich zu gestalten.

(Rechter Termin für die Einlösung der alten Tausender-Banknoten.) Die mit der Kundmachung der Oesterreichisch-ungarischen Bank vom 17. August 1882 einberufenen Banknoten zu fl. 1000 Oe. W. mit dem Datum vom 1. März 1858 werden nur bis 31. August 1889 von den beiden Hauptanstalten in Wien und Budapest zur Verwechslung angenommen. Die Vergütung für solche Banknoten bei den Zweiganstalten wird über besonderes Ansuchen nur mit Bewilligung des Generalrathes der Oesterreichisch-ungarischen Bank geleistet. Nach dem 31. August 1889 werden die einberufenen Banknoten zu fl. 1000 Oe. W. vom 1. März 1858 von der Oesterreichisch-ungarischen Bank weder eingelöst, noch umgewechselt.

Für's Haus.

(Beim Umpflanzen der Bäume) sind, nach der „D. landw. Ztg.“, drei Dinge zu beachten: 1., daß die Wurzeln nicht der Sonne ausgesetzt werden, 2., daß der Baum wieder in derselben Himmelsrichtung zu stehen kommt, und 3., daß er nicht zu tief und im todten Boden gepflanzt wird. Läßt sich der Sonnenschein nicht vermeiden, so müssen die Wurzeln in nassen Lehm getaucht und umhüllt werden. Um die Himmelsrichtungen nicht zu verwechseln, muß jeder Baum vor dem Ausheben auf der Mittagsseite mit einem Kreidestrich bezeichnet werden. Hat das Pflanzloch nicht ausgewintert können, so muß dasselbe mit gutem Kulturboden gefüllt, der ausgehobene Boden aber beiseite gelassen werden. Der Baum darf nicht tiefer gepflanzt werden, als er gewachsen ist.

Buntes.

(Kasernenhofblüthe.) Unteroffizier (zu seinen Kruten): „Kerls, wenn Ihr nicht besser Obacht gebt, dann laß ich Euch stehen, bis Ihr Zinsen tragt!“ (Eine feine Masse.) „Wollen Sie nich kaufen eine hochfeine Uhrkette, billig, bleibt immer blank wie neu und ist unverwüßlich“ —

Verstorbene in Marburg.

Im Stadtrath: 28. Juni: Erzellenz Dr. Jakob Maximilian Stepišnegg, Fürstbischöf von Lavant, 74 Jahre, Domplatz, Erysipt; 29. Juni: Pauscher Theresia, Holzhändlers-Frau, 34 Jahre, Mählgasse, Lungentuberkulose; Seider Katharina, Dienstmagd, 39 Jahre, Schulgasse, Blutbrechen; 1. Juli: Broische Antonia, Schriftsetzertochter, 13 Monate, Burggasse, Fraisen; 3. Juli: Heller Emilie,

Postbeamtenstochter, 3 1/2 Jahre, Bürgerstraße, Caries; 5. Juli: Dohnalik Jgnaz, Vergoldersohn, 9 1/2 Jahre, Herrenngasse, Hypertrophia cordis; Schnopl Franz, Südbahn-Conductor, 69 Jahre, Blumengasse, Tuberkulose; Maroch Conrad, Kupferschmied, 26 Jahre, Burggasse, Lungentuberkulose. — Im allgemeinen Krankenhaus: 10. Juni: Sprager Margaretha, 40 Jahre, Tagelöhnerin in Rothwein, Thesen, Lungentuberkulose; 14. Juni: Pregora Franz, 19 Jahre, Hästling aus Tannenberg, Lungentuberkulose; 15. Juni: Kolar Josefa, 68 Jahre, Tagelöhnerin aus Stanosko, Typhus; 23. Juni: Koroschek Anna, 19 Jahre, Tagelöhnerin aus hl. Geist in Lofche, Coxitis; 34. Juni: Bresnig Willibald, 3 1/2 Jahre, Sicherheitswachmannsohn, Scharlach; 26. Juni: Hausenbacher Agnes, 49 Jahre, Tagelöhnerin aus Stemen, Peritonitis; 29. Vorberg Theres, 52 Jahre, Tagelöhnerin aus Leitersberg, Herzfehler; 30. Juni: Tschernko Josef, 56 Jahre, Flößer aus Obertäubling, Lungentuberkulose; 1. Juli: Pittner Carl, 6 Jahre, aus Ranzenberg, Anaemia; 3. Juli: Barb Carl, 39 Jahre, Anstreicher in Marburg, Lungentuberkulose; 4. Juli: Gabas Josef, 61 Jahre, Gemeinbediener aus Rothwein, Lungentuberkulose.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Eine vieljährige Beobachtung. In Fällen von Verdauungsschwäche und Appetitmangel, überhaupt bei allen Magenleiden, bewähren die echten „MOLL's Seidlitz-Pulver“ wie kein anderes Mittel ihre den Magen kräftigende und blutreinigende Heilwirkung. Eine Schachtel 1 fl. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. MOLL, k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich MOLL's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. [3

Gewissenlose Verantwortung

übernimmt ein Jeder, welcher trotz innerer Ueberzeugung sich gewisse segensreiche Institutionen, ob gesellschaftlicher, politischer, religiöser oder sonstiger Natur, brüstet und andere abhält, daraus Nutzen zu ziehen. Vor solchen Menschen kann man sich nicht genug schützen. Am deutlichsten tritt diese Opposition hervor im Gebrauch von Medizin, Heilmethoden und Heilmitteln. Es giebt leider sehr viele Menschen, die gegen ihre Ueberzeugung Heilmittel, über deren Heilkraft kein Zweifel existirt, verwerfen und als werthlos erklären und dadurch Kranke davon abhalten, ihre Gesundheit zu erlangen. Es ist daher jedem Leidenden anzurathen, sich vor solchen gewissenlosen Menschen zu hüten und nach eigener Ueberzeugung zu demjenigen Mittel zu greifen, über dessen erfolgreiche Anwendung die klarsten Beweise vorliegen und durch welches Heilung möglich ist.

Durch kein Mittel sind so viele erfolgreiche Kuren aufzuweisen wie durch Warner's Safe Cure bei Krankheiten der Nieren, Leber, Galle und des Magens und kann jeder Kranke sich selbst von der Heilkraft dieser Medizin überzeugen, wenn er sich schriftlich an ein oder mehrere der nachstehender Personen wendet, welche durch dieselbe genesen sind.

Nikolaus Schweininger in Königsgrad, Proffso Komitat schreibt: Die außerordentliche heilende Medizin Warner's Safe Cure hat mich in einigen Tagen bereits vollkommen kurirt, daher ich sie jedem Leidenden auf's Wärmste empfehle. Pfarrer Ladislaus Baroš in Szeged hat Warner's Safe Cure mit großem Erfolg angewandt.

Vinzenz Rotter bei der k. k. Post-Packet-Abtheilung Canzel III. in Wien berichtet, daß diese Medizin ihm vorzügliche Dienste geleistet.

Oben angeführte Personen sind nur einzelne von den vielen Tausenden, welche durch diese Medizin geheilt wurden und es sich zur Aufgabe machen, ihren leiden Mitmenschen dieselbe zu empfehlen.

Preis pro Flasche fl. 2.— Zu beziehen durch Apotheker W. König in Marburg.

Am 30. Juni d. J. fand unter Vorß des Präsidenten Sr. Erzellenz des Herrn Stefan Witto die außerordentliche Generalversammlung der Ungarisch-Französischen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Budapest statt, wobei beschloffen wurde, die verlustbringende Transport-Branche aufzulassen und nach Abschreibung sämtlicher Geschäftsverluste das verbleibende reine Aktienkapital durch Hinausgabe von 15.000 Stück neuer Aktien à fl. 100, deren Einzahlung bereits garantirt ist, auf zwei Millionen zu erhöhen, so daß sich gegenwärtig das Vermögen der Anstalt auf fl. 2.000.000 Aktienkapital, fl. 933.400 Kapital-Reserve, fl. 399.395 Dubiofen-Reserve, zusammen fl. 3.332.795 belauft und nach Hinzug der 4 Millionen 915.193 fl. betragenden Prämien- und Schadenereserven die Anstalt einen Gewährleistungsfond von fl. 8,247,989 repräsentirt, welcher dieselbe zu bestfundirten Gesellschaften der österreichisch-ungarischen Monarchie gezeichnet zu werden berechtigt. Der Bericht konstatiert ferner, daß trotz der vielfach künstlich genährten Beunruhigung des Publikums das Geschäft keine nennenswerthe Schädigung erlitten hat, vielmehr das laufende Geschäftsjahr einen erfreulich günstigen Verlauf nimmt. Die Prämien-einnahme vom 1. bis 31. Mai 1889 beträgt in der Feuerversicherung fl. 718.817, für Hagelversicherungen wurden fl. 334.422 eingenommen. Die Prämie der Unfallversicherungs-Branche beläuft sich auf fl. 31.663.43. In der Lebensversicherung wurden eingereicht Anträge über fl. 3,280,017. — Die Prämien-Einnahme dieser Branche beträgt fl. 460,948.234.

Eingekendet.

Schwarze, weiße und farbige Seiden-Damaste von fl. 1.40 bis fl. 7.75 per Meter (18 Qual.), verwendet roben- und stückweise, porto- und zollfrei des Fabrik-Depôt G. Henneberg (k. k. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe 10 fr. Porto. (3

Ueber ein

1006

bankerottes Unternehmen

dessen Aktien im Publikum sehr verbreitet sind, ertheilt näheren Aufschluß die Redaction:

„Neueste Nachrichten“ Wien, IX, Wafagasse 12 (Palais Prinz Wafa.)

Lotto-Ziehungen.

Am 6. Juli 1889.

Graz 45, 85, 15, 50, 65  
Wien 32, 66, 27, 58, 75

**Marburger Wochenmarkts-Preise.**

Am 6. Juli 1889.

Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl. fr.
Weizen	Hektol.	6 20
Korn	"	4 20
Gerste	"	3 80
Hafer	"	3 10
Kukuruz	"	4 60
Sirise	"	5 20
Haide	"	4 80
Erdäpfel	"	1 80
Nijolen	Kilogr.	— 10
Linjen	"	— 28
Erbsen	"	— 20
Sirisebrein	Liter	— 10
Weizengries	Kilogr.	— 20
Reis	"	— 28
Zucker	"	— 40
Zwetschen	"	— 20
Zwiebel	"	— 6
Kümmel	"	— 50
Wachholderbeeren	"	— 16
Kren	"	— 24
Suppengrünes	"	— 16
Mundmehl	"	— 17
Semmelmehl	"	— 15
Polentamehl	"	— 10
Rindschmalz	"	— 1
Schweinschmalz	"	— 70
Speck, frisch	"	— 54
geräuchert	"	— 65
Schmeer	"	— 50
Salz	"	— 12
Butter, frisch	"	— 80
Käs, steirisch	"	— 10
Eier	1 Stück	— 2
Rindfleisch	Kilogr.	— 54
Kalbfleisch	"	— 52
Schweinfleisch	"	— 52
Baumöl	"	— 50
Rüböl	"	— 40
Glaszerzen	"	— 50
Seife, ordinär	"	— 28
Brauntwein	Liter	— 60
Bier	"	— 20
Weineffig	"	— 20
Milch, frisch	"	— 10
abgerahmt	"	— 8
Holz, hart geschw.	R. Met.	2 90
ungeschw.	"	3 30
Holz, weich geschw.	"	2 60
ungeschw.	"	2 90
Holzbohlen, hart	Hektol.	— 60
weiche	"	— 80
Heu	100 R.	1 80
Lagerstroh	"	2 60
Streu stroh	"	1 40

**Marillen**

kaufst jedes Quantum zu gutem Preise  
Carl Schmid, Marburg, Herrng. 983

**Caffe Furche**

find ab 1. Juli folgende Blätter im Sub-  
Abonnement zu vergeben:  
N. Fr. Presse, Fremdenblatt, Köln.  
Zeitung, Marburg. Zeitung, Vedette,  
Kaffhäuser, Unverfälschte deutsche  
Worte, Wiener Caricaturen, Zigaro,  
Deutsche Post. 978

**Dachziegel**

gut gebrannt, zu haben bei Georg Bedevic,  
Wielandplatz. 976

**Büchersammlungen,**

**Kupferstiche und Musikalien**  
kauft nach Verlässlichkeiten Auranda,  
Graz, Neugasse. 961

1888: 1 gold. Medaille.  
2 silb. Staats- und 2 große silberne  
Gesellsch.-Medaillen.

**Schaumweine**

aus der Kellerei  
W. Hünke, Korolinenhof,  
bei Pettau.  
Preis für die große Flasche 1 fl. Depots  
in Steiermark: Graz, bei L. Koppitsch,  
Kriegsplatz. Marburg, b. Dom. Wenig.  
Pettau, bei Josef Kajimir. 917

**Ein Mann**

verlässlich, der deutschen Sprache mächtig,  
in den landwirtschaftlichen Arbeiten be-  
wandert, findet Aufnahme. 1002  
Wo, sagt die Verw. d. Bl.

**Gute Milch**

per Liter 8 kr. ist zu haben. Anträge  
„L. 8“ an die Verw. d. Bl. 1003

**Trockene Schatten**

in größeren und kleineren Partien zu ver-  
kaufen. Schernitzsches Holzplatz. 966



**Franz Christoph's  
Fußboden = Glanz = Lack**



geruchlos, sofort trocknend und dauerhaft.

Signet sich durch seine praktischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung  
zum **Selbst-Lackieren** der Fußböden. — Zimmer in zwei Stunden wieder zu benützen. — Der-  
selbe ist in verschiedenen Farben (dunkel wie Delfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend)  
vorrätig. Musteranstriche u. Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

**Franz Christoph.**

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanz-Lack  
Prag und Berlin.

Für Marburg bis auf Weiteres nur **directer Versandt**, das Kilo nette franco Post fl. 1.50 inclusive Emballage,  
in jedem Quantum. (Bestellungen nach Prag werden in ca. 3-4 Tagen erledigt.) Niederlage in Cilli:  
Josef Matič.

**Radeiner**  
reichster Natron-Lithion-Sauerbrunnen

erprobtes Heilmittel bei harnsaurer Diathese  
(Gicht, Gries und Sand) ferner bei Krank-  
heiten des Magens, Harnsystems  
(Niere, Blase) chron. Katarrh  
der Luftwege, Hämor-  
rhoiden u. Gelb-  
sucht

Versuche von Dr. Garrod, Biswanger, Cantani,  
Ure bewiesen, dass das **kohlensaure Lithion**  
das grösste Lösungsvermögen bei harnsau-  
ren Ablagerungen hat, wodurch sich die günsti-  
gen Erfolge mit Radeiner-Sauerbrunnen erklären.

Als  
Erfrischungs-  
Getränk mit Wein oder  
Fruchtsäften und Zucker ge-  
mengt, erfreut sich der Radeiner all-  
gemeinen Beliebtheit. 516

Curort Radein  
Sauerbrunn- u. Eisen-  
bäder, besonders  
wirksam bei: Gicht,  
Harnleiden, Blutar-  
muth, Frauenkrank-  
heiten und Schwäche-  
zuständen etc.  
**Billiger Aufenthalt.**  
Prospect (gratis)  
über Curort u. Sauer-  
wasserversandt v. d.  
**Direction** des Cur-  
ortes **Radein**  
(Steiermark).

**Ankündigungen  
Einladungen**  
u. s. w.  
in allen Grössen und Ausführungen  
empfeht  
**Ed. Janschig's Abgr. (L. Kralik)**  
Marburg, Postgasse.

**Birkenbalsamseife**  
von Bergmann & Co. in Dresden  
ist durch seine eigenartige Composition  
die **einzigste Seife**, welche alle **Haut-  
unreinigkeiten, Mitesser, Finnen,  
Röthe des Gesichts** und der **Hände**  
beseitigt und einen blendend weissen  
Teint erzeugt. Preis à Stück 25 und  
40 kr. bei Eduard Rauscher in  
Marburg, Burggasse 8. (999)

**Billigstes Federbett!**  
Nur für 50 kr. ein Pfund graue  
Federn, ganz neu, und schön geschliffen.  
Diese Federn ersehen in jeder Hinsicht  
weiße, theuere Federn. Versandt jedes  
Quantum (von 10 Pfund aufwärts) gegen  
Postnachnahme. 1007  
**J. Krasa.**  
Bettfedernhandlung, Prag, 620, I.  
Umtausch gestattet!

**Naphthalin**  
sicherstes Schutzmittel gegen **Mottenfraß**  
bei  
**Eduard Rauscher**  
Burggasse 8. (523)

**Kleine Realität**  
im Markte St. Lorenzen  
an der N. B.,  
bestehend aus 5 Zimmern, 2 Küchen und  
Stallung, circa 8 1/2 Joch, 3 1/2 Joch Acker  
und Wiesen, 1 Joch Baumgarten mit  
schönen Obstbäumen, 4 Joch schöner Wald,  
besonders der hübschen Lage wegen für  
einen Pensionisten, Privateten etc. geeignet,  
ist preiswürdig zu verkaufen. 987  
Ankunft in der Verw. d. Bl.

**ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA**  
DER  
**RR. PP. BENEDICTINER**  
der ABTEI von SOULAC  
(Gironde)  
Dom MAGUELONNE, Prior  
2 goldne Medaillen: Brüssel, 1830 — London 1834  
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN  
ERFUNDEN 1373 Durch den Prior  
im Jahre Pierre BOURSARD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-  
Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis  
von einigen Tropfen im Glase Wasser  
verhindert und heilt das Hohlwerden der  
Zähne, welchen er weissen Glanz und  
Festigkeit verleiht und dabei das Zahn-  
fleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen  
that-ächtlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und  
praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste  
Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.

Haus gegründet 1807 **SEGUIN** 3, rue Huguerie  
General-Agent: **BORDEAUX**  
Zu haben in allen guten Parfumeriegeschäften  
Apotheken und Droguenhandlungen.

Depôt in Marburg bei Herrn E. Rauscher, Droguist.

**Gailthaler Gewerkschaft**  
Feistritz a. d. Gail, Kärnten. 973

**Patent - Parallel - Strangfalz - Ziegel.**  
Vereinigt alle Vorzüge: Leichtigkeit, Solidität, Schönheit,  
Billigkeit, grösste Widerstandsfähigkeit gegen Frost und Schnee.  
Zur Eindeckung von 1 Quadratmeter 16 Stück Falzziegel nöthig.  
Dreijährige Garantie.  
Vertretung: **Friedrich Fcz. Hanzschmann in Graz.**

**NEU! Complete NEU!**  
**Haus-Telegraphen mit Trockenelementen**  
zum Selbstmontiren!

Jeder Late kann mit diesem Apparat binnen einigen  
Minuten eine elektrische Blockenleitung herstellen,  
wodurch jeder Mechaniker und Installateur ent-  
behrlich! Apparat sammt Trockenbatterie, welche  
nie nachzufüllen ist und vorzüglich funktioniert  
Leitungsdrabt u. Birne kostet nur fl. 10. Complete  
Haus-Telephon-Station mit vorzügl. Telephon,  
leicht ohne Mühe anzubringen, per Stück fl. 10.  
Gewöhnl. Haus-Telegraphen von fl. 5.50 aufw.  
Elektr. Uhren u. Schösser, Glühlampen, Accumu-  
latoren, Batterien etc. Complete Blikableiter zum  
Selbstaufstellen von fl. 20 aufwärts.  
Illustrierte Preis-Courante gratis und franco.  
**Witth. Jos. Neumann, Spezialist für Elektrotechnik, WIEN, IV.,  
Rainergasse Nr. 4. (902)**

**2 schöne Wohnungen Eine schöne Wohnung**  
im Graf Meran'schen Hause, Tegetthoff-  
straße Nr. 15, 2. Stock, bestehend aus 6  
Zimmer sammt Zugehör (1 Zimmer tape-  
ziert) ist sogleich zu vermieten. 991  
Kaiserstr. 16, Baronin Gödel'sche Häuser. Anfrage beim Hausmeister dajelbst.

**Offerire reell und billig:**  
Zucker, Kaffee, Reis, Petroleum, ungarische Dampfmehle,  
feinste Speiseöle, Schweinefett, Natur-Weineffig,  
echten Debrecziner Paprikaspeck etc. etc.  
**In Seilerwaare:**  
Spagete, Bindfäden, Schuhgarn, Roleaux: u. Rebschnüre,  
Halfter, Zugstränge, Wäscheleinen, Brunnen-, Keller- und  
Flohseil, Spagat-, Hanf- und Jute-Gurten etc. etc.  
in der besten Qualität und zu den billigsten Preisen  
**L. C. KISS** (496)  
Marburg a/D., Hauptplatz, Eck der Domgasse  
„Zum rothen Krebsen“

**Zur rationellen Pflege**  
des Mundes und der Zähne:

**Eucalyptus-  
Mund-  
Essenz** (15)  
(Oest.-ungar. Patent, prämiirt Paris 1878.)  
Das rationellste, gehaltreichste (78% wirksame Bestandtheile), anerkannte  
hygienische Präparat zur Pflege des Mundes, Bekämpfung des  
**üblen Geruches**  
Conservierung der Zähne, Schutzmittel gegen  
**Rachenkatarrhe**  
und miasmatische Ansteckung durch die Luftwege überhaupt.  
**Von der kais. russ. Regierung**  
laut Ministerial-Erlaß Med. Depart. vom 28. Jänner 1881, Zahl 681, in den  
kais. Hospitalern und Heilanstalten eingeführt.  
Preis eines Flacons ö. W. fl. 1.20  
von  
**Med. Dr. C. M. Faber,**  
Leibzahnarzt weil. Sr. Majestät des Kaisers Maximilian I., Ritter der Ehrenlegion etc.  
zu Wien.  
Niederlagen in Marburg bei Eduard Rauscher, Dro-  
guerie; Johann Bucher, Galanterie; Josef Martinz, Kauf-  
mann; in Pettau bei G. Behrbalk, Apotheker; in Cilli bei  
J. Kupferschmid, Apotheker; Rohitsch-Sauerbrunn bei  
J. M. Richter, Apotheker.  
Dafelbst ist auch zu haben: Die f. f. priv. specifische Mund-Seife „Purita“  
(Preis-Medaille London 1862) von Dr. C. M. Faber.  
Versandt-Depôt:  
**WIEN, I., Bauernmarkt 3.**

**Sämmtliche Mineralwässer**  
frischester Füllung  
billigst (810)  
bei Eduard Rauscher, Burggasse 8.

### Sandberger

per Liter 16 Kr.  
über die Gasse und in der Schwemme  
empfiehlt

**Spagel,**  
„Alte Bierquelle.“

### Wein-Verkauf.

In der Kaiserstraße Nr. 4 wird echter  
Eigenbauwein aus den besten letzten Jahr-  
gängen, mit und ohne Gebinde, sowie  
auch einzelnweise verkauft.

Nähere Auskunft ertheilt der Haus-  
meister daselbst. 1014

### Weingarten-Realität

Eine Viertelstunde vom Bahnhof an  
der Grazerstraße gelegen, mit 4 Joch  
Nebengrund und 4 Joch Obstgärten, mit  
tiefem, reichhaltigen Brunnen, Wohnhaus  
und Winerie in gutem Bauzustande, zu  
verkaufen. Zum Sommer-Aufenthalt wie  
auch als Jahres-Wohnung geeignet. 1020  
Adresse in der Verwaltung d. Bl.



### St. Georgs-Brunnen.

Kärntner

### Alpen-Säuerling

des

Georg Thurn in Marburg.

Verkaufsstellen in Marburg a. D.: Fontana S.,  
Morić M., Rauscher E., Schmidl K., Quandest A.,  
Holasek F., Lucardi S.

Fixe Preise für Flaschen mit ca. 1 1/2 Liter.

Klein-Verkauf à 13 kr. sammt Flasche. Kisten  
mit 24 Flaschen à 12 kr. sammt Flasche.

Leere Flaschen werden mit 5 kr. per Stück  
zurückgenommen.

Im Hause Nr. 2 der Burggasse sind  
im 11. Stock

### Möbel und Waffen

zu verkaufen. Zu sehen von 10—12 Uhr  
vorm. und von 3—6 Uhr nachm. 985

### Zu verkaufen:

eine Weingarten-Realität in schöner,  
sonniger Lage, eine halbe Gehstunde von  
Marburg und 10 Minuten vom Bahn-  
hofe entfernt, daher auch im Winter zu  
bewohnen, bestehend aus feuerfester er-  
bauten, mit Ziegel gedeckten Wohn-  
und Wirtschaftsgebäuden mit 5 Zimmern f. 3.  
Stallung, Presse u. s. w.; dann 8 1/2 Joch  
Grund, darunter 4 Joch bestkultivirter  
Nebengrund, um 11.000 fl., wovon 5000 fl.  
zu 5 Prozent liegen bleiben können.  
Unentgeltliche Auskunft ertheilt das  
f. f. konzeptionirte Realgüter- und Hypo-  
theken-Verkehrs-Bureau des

**Moriz Schuch,**

1010 Graz, Hauptplatz 3.

### Moll's Franzbrannlwein und Salz

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus  
jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen. Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz  
in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzün-  
dungen und Geschwüren. Innerlich mit Wasser gemischt, bei plötzlichem  
Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift  
und Schutzmarke versehen ist.

In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 90 kr. ö. W.

### Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Enquette der Adler und  
A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten  
Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung,  
Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutan-  
schoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten  
haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

### Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungen  
leiden, gegen Scropheln, Hautausschläge und Drüsenkrankheiten  
und zur Hebung des allgemeinen Ernährungs-Zustandes schwächerer Kinder.

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchsanweisung.

Haupt-Versandt  
durch

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate  
zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutz-  
marke und Unterschrift versehen sind.

MARBURG: A. Mayr, Max Morić, Ed. Rauscher.

Cilli: Baumbach's Ap., J. Kupferschmid, Ap.

Judenburg: A. Schiller, Ap.

Knittelfeld: M. Zawersky, Ap.

Pettau: Ig Behrbalk, Ap.

Radkersburg: C. E. Andrien, Ap.

### Die Generalagentschaft in Graz

der ungarisch-französischen

### Versicherungs-Gesellschaft (Franco-hongroise)

mit einem Gewährleistungsfond von über 8 Mill. Gulden  
versichert

### Feld- und Wiesenfrüchte

in Scheuern oder Schobern

### gegen Feuerschaden

zu billigsten Prämien.

Vorkommende Schäden werden rasch und coulant bezahlt.

Anträge übernimmt, und Anträge ertheilt obige General-Agentschaft, sowie  
die Vertretungen in allen größeren Orten. 1005

### Zwei Fräulein

werden für das nächste Schuljahr bei  
einer höheren Beamtenstättin auf Kost  
und in sorgfamer Aufsicht genommen.  
Uebereinkommen vor Beginn der Schule  
erwünscht. 1023  
Adresse in der Verw. d. Bl.

### Ein Lehrlinge

der deutschen und slavischen Sprache  
mächtig, wird für ein hiesiges Manu-  
factur-Geschäft aufgenommen.  
Anfragen bei der Verw. d. „Mar-  
burger Zeitung.“ 1004

### Ein Kangero, 2-Rad

gut erhalten, 52—54 Zoll, ist für fl. 80  
zu haben. Auskunft bei 1015

Neger,

Maschinenniederlage,  
Marburg, Burgplatz.

### Zu vermieten:

ist eine schöne Wohnung mit 2 Zimmern,  
Küche u. Zugehör. Anzusagen Domplatz 6.  
Auch ist daselbst ein kleines Gewölbe  
zu vermieten. 1019

### Die reichhaltigste aller Moden-Beitungen

ist die illustrierte  
Frauen-Beitung.



Dieselbe bringt jährlich 24 Moden-,  
28 Unterhaltungs-Nummern u. mindestens  
28 Beiblätter, so daß ohne Unterbrechung  
regelmäßig wöchentlich eine Nummer er-  
scheint (für Oesterreich Ungarn der Stempel-  
steuer wegen alle 14 Tage eine Doppel-  
Nummer). Die Moden-Nummern sind der  
„Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem In-  
halte von jährlich über 2000 Abbildungen  
sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend  
ein anderes Modenblatt. Jährlich 12 Bei-  
lagen geben an Schnittmuster zur Selbst-

anfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der  
Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgedehntesten Bedarf.  
— Das Unterhaltungsblatt bringt außer Novellen, einem viel-  
seitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben  
in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen

aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Wirtschaftliches, Gärt-  
nerei und Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte  
Illustrationen und an Moden endlich noch Folgendes: jährlich  
über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige  
Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Hand-  
arbeiten und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, sodas  
die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein an-  
deres illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb  
Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei  
beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis nur 2 M. 50 Pf.  
— Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem  
jährlich noch 40 große farbige Modenbilder, also jährlich 68  
besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 M. 25 Pf.  
(in Oesterreich-Ungarn nach Cours).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buch-  
handlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und  
franko durch die Expedition, Berlin W, Potsdamerstraße 38,  
Wien, I, Operngasse 3.

72 grosse Karten in 100 Kartenseiten.

**THEATRALISCHES  
VOLKS-SPIELERS**

Resolvent in genau 20 Liefer. à 30 Kr. = 60 Pf. = 70 Gros = 80 Kop.  
Für den äusseren geschmackvollen Gesamteindruck wird in A. Hartmann's Volks-Atlas dem  
Publikum ein in jeder Hinsicht vorzügliches Kartenwerk gegeben, wie es in solcher  
Vollendung und Schönheit, zu so wohlfeilem Preise noch nicht besteht.  
MIT VOLLSTÄNDIGEM INHALT: — 72 wöchentlich zwei Lieferungen. Durch die Buch-  
handlungen zu beziehen, oder an A. HARTMANN'S VERLAG, IN WIEN.

Unentbehrliche Lektüre!

Man abonniere auf  
die meistverbreitete  
deutsche  
Wochenschrift

**DAS ECHO**

Wochenschrift für Politik, Literatur, Kunst u. Wissenschaft.

Beitrag  
Abonnement  
verlange man  
Probenummer  
von dem  
Verlag des Echo (J. H. Schorer)  
Berlin S.W.

Suche überpieltes, gut erhaltenes

### Clavier

zu kaufen. Streck, Mühlgasse 22. 1016

### Möblierte Wohnung

von drei Zimmern sammt Küche ist vom  
1. Juli zu beziehen. Anzusagen in der  
Verw. d. Bl. 914

### Ein Lehrlinge

wird sogleich aufgenommen bei  
**Alois Buchta,**  
1011 Handschuhmacher  
Marburg, Herrngasse.

### Ein Praktikant

und Lehrlinge mit schöner Schrift wird  
aufgenommen bei 1013  
**Gustav Virchow.**

### Als Lehrlinge

wird ein starker Knabe, welcher der  
deutschen und slovenischen Sprache mächtig  
ist und genügende Schulbildung besitzt,  
aufgenommen bei 1025

**Anton Prisching in Murec,**  
Manufaktur- und Spezereigeschäft.

### Warnung!

Ich warne Jedermann, auf meinen  
Namen Geld oder Geldes-Werth auszu-  
folgen, da ich in keinem Falle  
Zahlerin bin. 1017

**Josefine Bastian,**  
vormals Josefine Kraigher.

Sonntag, den 14. Juli, im Kreuzhof

### GROSSES CONCERT

von der

### Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle

unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn J. Handl.  
Eintritt 20 kr. — Kinder frei.

Um zahlreichen Besuch bittet

hochachtend

1018

**J. Bernreiter.**

### Einsiede- und Packpergamente

für

Conserven und Dunstobst, zur Verpackung von Butter  
Schmalz, Fleisch, Fische, Käse, Geflügel, für Eisbeutel,  
Apothekerwaaren etc.

billigst bei

1009

### Anton Löschnigg,

Graz, Griesgasse 4.

Papierhandlung und Papiersäckefabrik.

Preise und Muster kostenfrei.

Versandt nach auswärts schnell und promptest.

### Ein Regenschirm

wurde im Verlage des Blattes zurück-  
gelassen und kann der Eigentümer den-  
selben daselbst beheben.

### Wohnung

mit 3 Zimmern sammt Zugehör zu ver-  
mieten. Kärntnerstr. 33 parterre. 975

3. 8998.  
69.

### Kundmachung.

Sonntag, am 14. Juli 1. J., Vormittags um 10 Uhr wird in der städtischen Turnhalle die Vertheilung der Jahreszeugnisse an die Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule und der Schluß des Schuljahres stattfinden.

Aus diesem Anlasse werden die Zeichnungen und schriftlichen Arbeiten der Fortbildungsschüler vom 13. bis einschließlich 15. Juli im ebenerdigem Zeichenaal der Schule zu Jedermanns Einsicht aufliegen.

Der gefertigte Schulausschuß beehrt sich demnach, die geehrte Bürgerschaft von Marburg sowie alle Freunde und Gönner der Fortbildungsschule insbesondere aber die Genossenschafts-Vorstellungen und Lehrherren zur Besichtigung der ausgestellten Schülerarbeiten hiemit höflich einzuladen.

Ausschuß der allgemeinen gewerblichen Fortbildungsschule in Marburg, am 6. Juli 1889.

Der Vorsitzende:

**Ragay m. p.**

### 3. 10968. Vergebung von Bauarbeiten. (1026)

Für den Erweiterungsbau der Landwehr-Kaserne in Mellung sind nachbenannte Werkmeister-Arbeiten zu vergeben.

1. Maurerarbeiten	im beiläufigen Betrage von fl. 13.000
2. Zimmermannsarbeiten	4500
3. Tischlerarbeiten	1100
4. Schlosserarbeiten	800
5. Schmiedarbeiten, Traversen	700
6. Anstreicherarbeiten	300
7. Spenglerarbeiten	500
8. Glaserarbeiten	200
9. Malerarbeiten	50

Kostenanschläge und Uebernahmsbedingungen können vom 14. Juli an, von 9 bis 12 Uhr Vormittags, in der Bauamts-Kanzlei am Dom-plate Nr. 13 eingesehen werden, und sind vom Offerenten zu unterfertigen.

Uebernahms-Anbote, in welchen der in Prozenten ausgedrückte Nachlaß von den in den Kostenanschlägen angeführten Preisen mit Ziffern und Worten eingesezt sein muß, werden bis 28. Juli 1889 vom Stadtrathe entgegengenommen.

Uebernahmsanbote sind für jede der oben angeführten Arbeitsgattungen besonders zu stellen, nur die unter 1—3 und 5 angeführten Arbeiten können auch in einem Anbot zusammengefaßt werden.

Die Angebote sind versiegelt zu überreichen und ist denselben der Erlagchein des Stadtzahlamtes über die hinterlegte Caution beizulegen.

Die Caution, welche 5 Prozent der für die betreffende Arbeitsgattung ausgefekten Summe zu betragen hat, kann in Baarem, in Staatspapieren oder steierm. Sparkassenscheinen erlegt werden.

Später einlangende, oder den oben angeführten Bedingungen nicht entsprechende Angebote können nicht berücksichtigt werden.

Der Gemeinderath behält sich die freie Wahl unter den Angeboten vor. Marburg, am 10. Juli 1889.

Der Bürgermeister: **Ragay.**

3. 10418

### Kundmachung.

Vom gefertigten Stadtrathe wird bekannt gegeben, daß zu Folge Gemeinderathsbeschlusses vom 18. Juni 1889, am 18. Juli 1889 vorm. von 11—12 Uhr die Grasnutzung längs der Volksgartenstraße und des Czertzerplatzes mit Ausschluß der Weide, sowie die Einsammlung des Laubes bei den Alleen und zwar parthienweise, von der Tegetthoffstraße zum Stadtpark, einschließlich der Parkstraße, dann vom Stadtpark bis zur Wiesengasse, endlich von der Wiesengasse bis zur Urbanigasse einschließlich der Schmiderer-Allee, ferner die Einsammlung der Krokostanien der sämtlichen Alleebäume im öffentlichen Vizitationswege für das Jahr 1889 an den Meistbietenden verpachtet werden wird, wozu Pachtlustige höflich eingeladen werden.

Marburg, am 27. Juni 1889.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:  
**Schmiderer.**

3. 16414

### Kundmachung.

In den sogenannten Burgwald-Weingärten der steierm. Landes-Obst- und Weinbauerschule in der Gemeinde Kartschovin wurde das Auftreten der Phylloxera vastatrix (Reblaus) constatirt. Auf Grund des Gesetzes vom 3. April 1875 N. G. Bl. Nr. 61 wird daher folgendes Verbot erlassen:

Reben, Pflanzen, Pflanzentheile, Dünger, Erde, Weingartenstöcke und andere Gegenstände, welche als Träger des Insectes bekannt sind, dürfen aus den Weingärten der ganzen Ortsgemeinde Kartschovin nicht ausgeführt werden. Das Betreten der landschaftlichen Burgwald-Weingärten ist nur den dort beschäftigten Personen gestattet, sonst aber Jedermann strengstens verboten.

Uebertretungen dieses Verbotes werden mit Geldstrafen bis zu 300 fl. der mit Arrest bis zu 60 Tagen bestraft.

Marburg, am 5. Juli 1889.

Der k. k. Statthaltereirath und Bezirkshauptmann:  
**Sein.**

### Dank und Anempfehlung.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein in der Postgasse befindliches

#### Fleischer-Geschäft

in die **Draugasse (vormals Weiß)** verlegt habe und stets wie vor meine geehrten Kunden mit gutem Mastochsenfleisch reell und zur vollen Zufriedenheit bedienen werde. — Zudem ich für das mir bisher geschenkte Wohlwollen danke, bitte ich auch dasselbe auf mein neues Geschäft übertragen zu wollen.

Gleichzeitig erlaube mir bekannt zu geben, daß ich auch das **Gasthaus** daselbst übernommen habe und bestrebt sein werde, durch frische Getränke und gute Küche meine geschätzten Besucher zu befriedigen.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

**Josef Rebenuscher.**

1027)

950

### Kundmachung.

An der k. k. Staats-Oberrealschule in Marburg findet die Einschreibung der Schüler für die 1. Classe für das Schuljahr 1889—90 im ersten Termin am 13. Juli von 9—12 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei statt; die Aufnahmeprüfung wird am selben Tage von 2 Uhr nachmittags an abgehalten.

Marburg, am 25. Juni 1889.

Die Direktion.

### THEATER- u. CASINO-VEREIN MARBURG.

Von heute an wird eine größere Anzahl aus der Bibliothek entfernter Bände von verschiedenen Zeitschriften unterhaltenden Inhaltes, nebst vielen farbigen und Schwarzbildern, die als Kunstbeilagen gelten, beim Casinodiner um einen sehr mäßigen Preis abgegeben. Marburg a. D., am 4. Juli 1889.

972

### Marburger Männergesang-Verein.

Samstag den 13. Juli, 8 Uhr Abends

im Garten des Herrn Th. Göß

# Sommer-Liedertafel

unter Mitwirkung der

## Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle.

Leitung der Gesangsvorträge: Sangwart Herr **Rudolf Wagner.**  
Leitung der Musikvorträge: Kapellmeister Herr **Johann Handl.**

#### Gesang:

1. Deutsches Herballied, Chor mit Clavierbegleitung von R. Weinwurm.
2. So weit, Männerchor von E. S. Engelsberg.
3. Ich wollt', ich wär' ein Jägermann, Männerchor mit Bariton solo von Franz Abt.
4. Abschied hat der Tag genommen, Männerchor von B. E. Kehler.
5. Lieder, gesungen vom Vereinsmitglied Herrn Hans Gruber:
  - a) Die Uhr, Ballade von E. Löwe;
  - b) Lied des Invaliden aus der Oper „Das goldene Kreuz“, von J. Brüll.
6. Strichtrumpf-Gavotte, Männerchor von Rudolf Wagner.
7. Natur und Kultur, Walzer mit Clavierbegleitung von Alfred Strasser.

#### Musik-Vorträge:

1. Marsch „Das Leben für unseren Kaiser“ von Ziehrer.
2. Sinfonie zur Oper Fra Diavolo von Auber.
3. Deutsche Grüße, Walzer von Jos. Strauß.
4. Concert-Polonaise für das Flügelhorn von Müller.
5. Kornblume, Polka franc. von Ziehrer.
6. Einzugs-Marsch der Gäste auf die Wartburg aus der Oper Tannhäuser von Rich. Wagner.
7. „Die Lantenschlägerin“, Gavotte von Komzák.
8. Schlacht-Hymne aus der Oper Rienzi von Rich. Wagner.
9. Marsch „Wir sind fecht“ von Frz. Wagner.

Eintritt für Nichtmitglieder 60 kr. für die Person.



### Grosses mechanisches

## Original-Automaten- und Welt-Theater.

Dasselbe, welches vor 8 Jahren in der Götz'schen Brauerei seine Vorstellungen mit grossem Beifalle gegeben, ist hier eingetroffen und wird in einem eigens dazu erbauten Theater am **Badl'schen Platz in der verlängerten Herrengasse** einen Cyclus seiner brillanten Vorstellungen eröffnen.



Samstag den 13. Juli um 8 Uhr Abends

## erste grosse Vorstellung!

Täglich grosse Vorstellung. An Sonn- und Feiertagen 2 Vorstellungen. Anfang der ersten 4 1/2 Uhr nachm., der zweiten 8 Uhr abends.

PROGRAMM: I. Der Golf von Neapel. II. Der grosse Brand von Moskau im Jahre 1812. Einzug Napoleon I. III. Eine automatische Künstlertruppe. IV. Wandel-Diorama, beleuchtet mit Kalklicht (Hydroxigengas.)

Preise: Sperrsitz nummer. 40 kr., II. Platz 30 kr., III. Platz 20 kr. Gallerie 10 kr. Kinder zahlen nur auf den Sitzplätzen die Hälfte. — Alles Nähere besagen die Placate.

Achtungsvoll

**Fr. Gierke & Sohn.**



# Sommer-Fahrplan

der

## k. k. priv. Südbahn sammt Nebenlinien für Untersteiermark.

Giltig vom 1. Juni 1889 an.

Derselbe enthält sämtliche Stationen und Hauptstationen von Marburg ausgehend im Umkreise von ca. 60 Kilometer.

Preis per Stück 5 kr., mit Post 7 kr.

Vorräthig in der Verlagshandlung von **Ed. Janschitz' Nfr. (L. Kralik)** in Marburg, Postgasse, sowie in den meisten Papierhandlungen und k. k. Tabak-Trafiken.